

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

148. Jahrgang

Oldenburg, 20. Mai 1997

Nummer 5

Auch Litauen will Rückkehr von Deutsch-Balten ermöglichen

Der Botschafter der Republik Litauen, Dr. Zenonas Namavicius, hat vor der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die guten und vielfältigen deutsch-Litauischen Beziehungen gewürdigt. Er wies darauf hin, daß der litauische Präsident Brazauskas bei seinem Bonn-Besuch vor einem Jahr den Deutsch-Balten, die in ihre Heimat zurückkehren wollten, ein herzliches Willkommen entgegengerufen habe. So sei es möglich, den ständigen Wohnsitz nach Litauen zu verlegen, dort die Staatsbürgerschaft (wieder) zu erlangen und noch vorhandenes Eigentum zurückzuerhalten. Ähnlich offen gegenüber Deutsch-Balten ist auch die Republik Estland.

Wie Botschafter Namavicius erläuterte, bemüht sich Litauen um Investitionen. Willkommen sei, wer dazu beitragen könne. Der litauische Botschafter begrüßte, daß mehr als 900 Betriebe mit deutschem Kapital und davon knapp die Hälfte allein mit deutschem Kapital existierten. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hartmut Koschyk, begrüßte Dr. Namavicius, der im Rahmen der regelmäßigen Botschaftergespräche zur Arbeitsgruppe gekommen war. Der litauische Botschafter wies darauf hin, daß Litauen ein Minderheitengesetz habe und die rund 7 000 dort lebenden Deutschen (0,2% der Bevölkerung) überwiegend litauische Staatsbürger seien. Noch zur Sowjetzeit seien zahlreiche Rußlanddeutsche zugesiedelt, da die Ausreise aus Litauen einfacher war. Diese Rußlanddeutschen lebten überwiegend in Wilna und sprachen teilweise lediglich Russisch, was zu Schwierigkeiten führe. Ihr Ziel sei überwiegend Deutschland geblieben.

Die in Litauen lebenden Memel-Deutschen beherrschten in der Regel die litauische Sprache und seien gut untergeiert, so daß dort keine Abwanderung zu verzeichnen sei. In diesem Zusammenhang wies Botschafter Namavicius auf die öffentliche deutsche Minderheitenschule in Klaipeda/Memel hin, an der rund 200 Kinder unterrichtet werden. Jedes Jahr wird eine weitere Klasse eingerichtet. Zugleich dankte der Botschafter für die deutsche Förderung des Litauischen Gymnasiums in Lampertheim-Hüttenfeld, das hundert deutsche Kinder besuchen.

Das litauische Staatsbürgerschaftsrecht, über das lange gestritten worden sei, sehe eine Entscheidung nach einer Zweijahresfrist vor, ob jemand litauischer Staatsbürger sein möchte oder nicht. Dazu müsse er die Beachtung der litauischen Verfassung und Loyalität zusichern.

Mit dieser Regelung habe man sich viele Mißverständnisse erspart. Hinsichtlich der in Litauen lebenden polnischen Minderheit verwies Botschafter Namavicius darauf, daß praktisch sämtlichen Wünschen der dort lebenden Polen entgegengekommen worden sei.

Litauen ist nach Auskunft des Botschafters an Städtepartnerschaften interessiert, von denen zur Zeit 16 bestehen. Er unterstrich den starken Wunsch Litauens, bald Mitglied der Europäischen Union und der Nato zu werden. Kurzfristig erhoffe man sich, in der Frage der Visafreiheit mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen Schengen-Staaten weiterzukommen. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Gertrud Dempwolf, dankte dem litauischen Botschafter für die Auf-

nahme von deutschen Kindern aus Ostpreußen bei Ende des Krieges. Die Arbeitsgruppe plant, in diesem Jahr in den drei baltischen Staaten lebende Deutsche zu besuchen. (SAV)

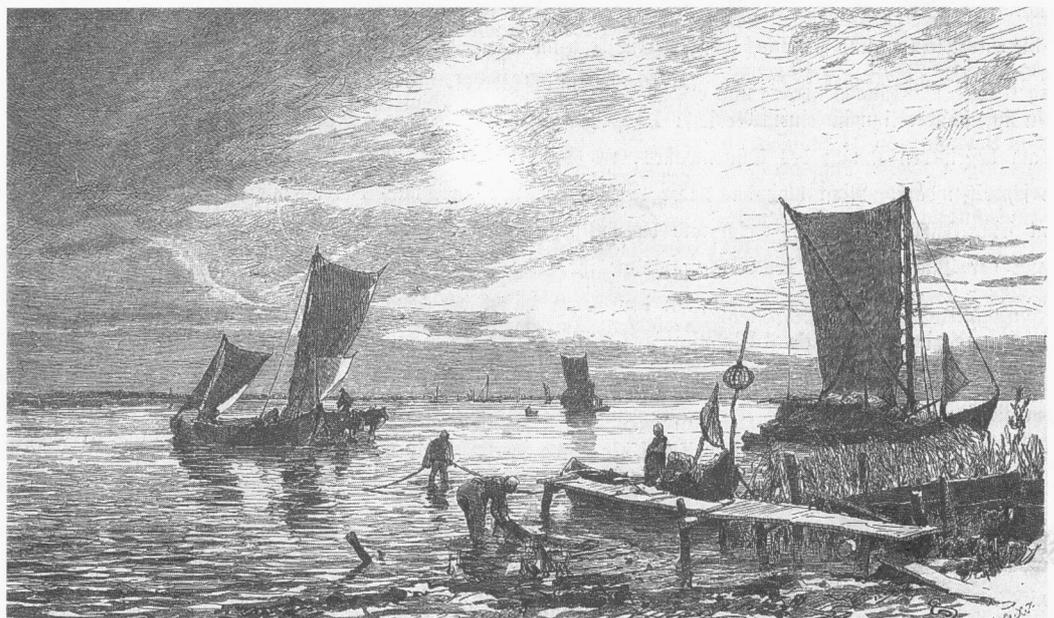
Deutsche in Litauen gründen Dachverband

Im November '96 wurde ein Informations- und Koordinationszentrum der deutschen Vereine in Litauen gegründet, das die Mehrheit der in Litauen ansässigen deutschen Vereine zusammenschließt.

Das Büro dieses Zentrums ist im Simon-Dach-Haus in Memel, Juros g. 7, LT- 5800 Klaipeda, Tel./Fax 0037 06/311 481.

Als Vertreterin der deutschen Vereine wurde im März 1997 Luiza Kazukauskieni in den Rat der Minderheitenvereine beim „Department für regionale und Minderheitenfragen“ gewählt.

Im März 1997 fand in Memel eine Sitzung des Informations-



Am Ufer des Kurischen Haffs. Holzschnitt 1880

BM

und Koordinierungszentrums statt, an der Vertreter aus Vilnius, Kaunas, Sauliai, Marijampole, Jurbarkas, Kelme, Heydekrug und Memel teilnahmen. Dort wurde zunächst der Arbeitsplan des Zentrums beraten. Die Teilnehmer beschlossen, die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen zu aktivieren, stärker Kontakte zueinander zu knüpfen, gemeinsame Veranstaltungen wie Sängerkongresse, Handwerksmessen und

Ausstellungen mit Kinderzeichnungen zu organisieren und über die Arbeit der einzelnen Vereine in ganz Litauen durch die Zeitung „Deutsche Nachrichten“ zu berichten.

Klaus Grudzinskas

Vorsitzender des Informations- und Koordinationszentrums der deutschen Vereine in Litauen.

gunde Organisation und herzliche Begrüßungs- und Abschiedsworte des gastgebenden Bremer Pfarrers brachten diesen Besuch aus Memel zu einem in guter Erinnerung bleibenden Abschluß. S.

Neuer Bürgermeister

Anfang April wurde Dr. Eugenijus Gentvilas zum neuen Bürgermeister der Stadt Klaipeda/Memel gewählt. AdM-Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties übersandte ihm ein Größschreiben, in dem es u.a. heißt: „...Ich darf Ihnen zu Ihrer Wahl persönlich sowie im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise recht herzlich gratulieren. Für die gewiß nicht leichte Arbeit zum Wohle der Stadt und seiner Bürger wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand, Erfolg und Gesundheit...“.

Das Antwortschreiben des Bürgermeisters lautet:

„...Ich bedanke mich für Ihre herzlichen Grußworte und freue mich natürlich auf Ihren Besuch in unserer Stadt. Ich bin der Meinung, daß die historische Entwicklung der Stadt Memel in das Bewußtsein der jetzigen Klaipedaer eingegangen und gleichzeitig als eine der Erscheinungsformen der Klaipedaer Mentalität geworden ist.“

Für die Klaipedaer ist es immerhin wichtig die städtische Tradition, die Ihre Großväter kannten, zu pflegen, und das weist auf die Bedeutung Ihrer kulturellen Tätigkeit und Zusammenarbeit in unserer Stadt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Arbeitsgemeinschaft viel Erfolg und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Eugenijus Gentvilas
Bürgermeister

Bitte Beachten!
Nächster Einsende-
schluß ist am
6. Juni 1997



KURENKAHNE Illustration A. Birkmann

Wir brauchen die Touristen

Aus einem Gespräch, das der Bürgermeister von „Neringa“, Stasy Mikelis, mit der Memeler Tageszeitung „Klaipeda“ führte

Als vor etwa 7 Jahren die ersten Besucher kamen, wurde hier fast nichts getan. Das Erholungsheim „Dobilas“ war abgerissen und eine Gaststätte mit 400 Plätzen war noch nicht fertig. Geld mußte man auf alle mögliche Weise beschaffen: vom Staat oder von Organisationen und Betrieben. Wollte die Nehrung nur aus eigenem Steueraufkommen existieren, wäre sie das ärmste Gebiet im ganzen Lande.

Der Ansturm der Touristen war seiner Zeit darauf zurückzuführen,

Zum Deutschlandtreffen der Memelländer am 6./7. 9.1997



treffen wir uns wieder im Rosengarten
unserer Patenstadt Mannheim.

Wenn Sie ein Hotelzimmer in Anspruch nehmen
wollen, wenden Sie sich bitte an

Mannheimer Kongreß- und Touristik GmbH, Rosen-
gartenplatz 2, 68161 Mannheim, Tel. 0621/4 10 60

Aus Memel und Umgebung

Besuch aus Memel

Vor zwei Jahren besuchte eine Abordnung der evangelischen St.-Matthäus-Gemeinde Bremen die evangelisch-lutherische Gemeinde in Memel. Jetzt fand in der 2. Aprilhälfte ein Gegenbesuch statt. Die Litauer kamen mit 46 Personen und hatten eine non-stop-Busfahrt von 31 Stunden zu bewältigen. Dieser Personenkreis setzte sich zusammen aus Vorstandsmitgliedern der Gemeinde, Mitarbeitern der Sozialdienste, zwei Busfahrern, einer Jugendgruppe mit acht und einem gemischten Chor mit 23 Personen. Untergebracht wurden die Gäste bei den Gemeindegliedern in Bremen-Huchting und der angrenzenden Gemeinde Stuhr.

Das vielseitige Besuchsprogramm enthielt Informationsberichte des Bremer Pfarrers Johann Müller und des Memeler Pfarrers Reinhold Mohr. Zum unterhaltsamen Teil des Besuches gehörten eine Stadtbesichtigung, eine Fahrt zum Künstlerdorf Worpsswede und ein Grillabend.

Den arbeitsaufwendigen Teil bildeten zwei Teilnahmen des litauischen Chores an Gottesdiensten sowie ein Gastgottesdienst. Intensive Arbeit war notwendig, um das Abschlußkonzert am 26. April durchzuführen. Hierbei waren beteiligt der gemischte Chor der ev.-lutherischen Gemeinde Klaipeda (Leitung Bronislovas Skirgilas), deren Jugendchor (Leitung Irite Tumelionyte), der gemischte Chor der ev. St.-Matthäus-Gemeinde Bremen (Leitung Margot Kern) und deren Jugendchor unter Leitung von Solveig Westerworth. Neben Beiträgen der einzelnen Chöre gab es gemeinsame Gesänge aller Chöre. Dies dürfte wohl der arbeitsaufwendigste Teil der Veranstaltung gewesen sein. Monate im voraus hatten die deutschen Chöre litauische Texte zu lernen, wie auch umgekehrt die Litauer deutsche Texte zu lernen hatten. Denn das Ziel war ja, daß alle Chöre zusammen einige Beiträge in deutsch und in litauisch vortragen wollten. Eine völkerverbindende Idee, die hier verwirklicht wurde.

Eine gut gefüllte Kirche, freundschaftliche Stimmung, hervor-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

daß diese ihr Geburtsland besuchen wollten. Nur 30 bis 40 Prozent dieser Leute kommen wieder. Die Urlauber sehen, daß es in Litauen rückwärts geht. Warum also sollte man hierher kommen, etwa um Unordnung und Verwirrung zu erleben? Das Hotel „Azulynas“ in Schwarzort allerdings, hat jedes Jahr die gleiche Auslastung, weil die Gäste erfreut darüber sind, hier in jedem Jahr etwas Neues zu finden.

Unsere Lebensquelle ist nun mal der Tourismus, egal, ob er von Osten oder von Westen kommt. Wenn wir die Touristen hierher haben wollen, müssen wir „Neringa“ verschönern, wir dürfen nicht schlafen sondern arbeiten. In diesem Jahr wird eine Werbebroschüre über die Nehrung gedruckt. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Einrichtung eines Informationszentrums.

Zur Bebauung der Nehrung gibt es einen Generalplan. Danach werden demnächst in Nidden 11 Häuser mit 22 Wohnungen gebaut werden, ebenfalls werden einige Häuser in Preil, Perwelk und Schwarzort entstehen. Wer hier wohnen möchte, kann sich einen Wohnung kaufen. Früher haben manche Ortsansässige ihre Wohnung aus Hoffnungslosigkeit verkauft. Jetzt, da die Lage wegen des Tourismus sich auf der Nehrung gebessert hat, wollen einige Familien wieder zurückkehren.

Die Nehrung hat über 100 Hotels. Leider entsprechen viele nicht den internationalen Ansprüchen. Für die Jugend wird eine ganzjährige Sportschule eingerichtet werden. Geplant sind ferner eine Bibliothek und ein Museum. Weitere aktuelle Angelegenheiten werden in Versammlungen von der Verwaltung und den Bürgern besprochen.

Gespräche im Memelland

Bei seiner in den ersten Maitagen erfolgten Fahrt in die alte Heimat führte der stellv. Bundesvorsitzende der AdM, Heinz Oppermann, verschiedene Gespräche innerhalb und außerhalb der beiden deutschen Vereine in Memel und Heydekrug. Zunächst galt sein Besuch der ersten Vorsitzenden des Vereins der Deutschen in Memel, Magdalena Pıklaps, die nach einem schweren Verkehrsunfall noch immer krank darniederliegt und der er für den Bundesvorstand der AdM die besten Genesungswünsche überbrachte.

Die Besprechungen mit den Vorständen der beiden deutschen Vereine galten organisatorischen Fragen und Anliegen, wobei die deutsch-litauische Begegnungsstätte in Heydekrug und das „Simon-Dach-Haus“ in Memel sowie die Herausgabe der „Deutschen Nachrichten für Litauen“ insbesondere in den Besprechungskatalog einbezogen wurden.

Gemeinsam mit dem stellv. Vorsitzenden des deutschen Vereins in Memel, Klaus Grudzinskas, stattete Heinz Oppermann auch dem neugewählten Bürgermeister unserer Vaterstadt, Dr. Eugenijus Gentvilas, und dem neuen Kreispräsidenten Laisvunas Kavaliauskas Besuche ab, die der ersten Verbindungsaufnahme dienen sollten. Den Zielen und Aufgaben der deutschen Vereine im Memelland und ebenso den zahlreichen Hilfestellungen der AdM in Deutschland stehen die jetzigen Repräsentanten von Stadt und Kreis aufgeschlossen gegenüber, so daß auf eine Fortsetzung der bisherigen guten Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten zu hoffen ist. H.O.



Bild zu „Jagdparadies...“ auf Seite 80: Im Kampf mit der Wanderdüne zur Hälfte gebannt durch Bepflanzung mit Bergkiefern (hier ein Werk von etwa zehn Jahren) Bild Erich Fischer

WIR WERDEN DEN KURS HALTEN



wenn MD-Leser, einen neuen Abonnenten für das „Memeler Dampfboot“ werben. Sie erhalten als Dankeschön eine Prämie

BESTELLSCHEIN des neuen Lesers

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ab _____ abonniere ich das „Memeler Dampfboot“ für 12 Monate und weiter bis auf Widerruf. Den derzeit gültigen Bezugspreis von 42 DM jährlich (Ausland 51.60 DM, Luftpost 62.00 DM), bitte ich von meinem Konto abzubuchen (gilt nur für Konten in Deutschland)

Konto - Nummer _____

bei der Bank _____

BLZ _____

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche (Datum des Poststempels) schriftlich widerrufen

Datum/Unterschrift _____

Vermittler/in Kunden-Nr. _____

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ich bin Abonnent des „Memeler Dampfboot“ und verpflichte mich, dies ein Jahr und weiter bis auf Widerruf zu bleiben. Den neuen Bezieher, der nicht zu meinem Haushalt gehört, habe ich geworben. Meine Werbeprämie erhalte ich nach Beginn des neuen Abonnements.

(Für bereits bestehende sowie das eigene Abonnement oder Abos unter 12 Monaten kann keine Prämie gewährt werden.)

Datum/Unterschrift des/der Vermittler(s)/in _____

Ihre Werbeprämie

Ein Buch nach Ihrer Wahl von Hannelore Patzelt-Hennig (kreuzen Sie ihren Wunschtitel bitte an)

- Mädchenjahre
- Das widerspenstige Unterbett
- Es kam ein Hund ins Haus
- ...und immer wieder Grenzen
- Wenn leis die Ähren rauschen

oder 20 DM (per Scheck)

Diesen Bestellschein bitte ausschneiden und an den MD-Verlag, Postfach 5023, 26040 Oldenburg senden.

Alte Memeler Betriebe



J. G. GERLACH

MEMEL

1822

1922

Die Firma wurde im Jahre 1822 gegründet, 1942 einteignete die Deutsche Kriegsmarine das Firmengelände in Schmelz, weil der große Wassergarten und das Gelände für die U-bootschule gebraucht wurden. Damit ging die älteste Memeler Holzfirma ihrem Ende entgegen. Letzter Inhaber war John Eduard Gerlach. Sein ältester Sohn Johann Friedrich fiel als diplomierter Holzingenieur wie seine beiden Brüder im letzten Kriegsjahr 1944/45.

Vor 75 Jahren wurde die Holzfirma J.G. Gerlach 100 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum wurde 1922 die hier abgedruckte Festschrift herausgegeben, deren Inhalt uns dankenswerterweise von Frau Marie-Luise v. Pieverling (Gerlach) zugeleitet wurde.

„Die älteste Memeler Holzfirma J.G. Gerlach sieht am 25. März 1922 auf ein 100-jähriges Bestehen zurück. Das Bestehen reicht sogar einige Monate weiter zurück als das der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel. In eine nach vielen Richtungen hin denkwürdige und bedeutsame Zeit fällt die Entwicklung der Firma, sodaß es sich gewiß rechtfertigt, an dem wichtigen Gedenktag ihres hundertjährigen Bestehens einige kurze Betrachtungen zu knüpfen.

Es gilt auch eine Pflicht der Dankbarkeit gegen diejenigen Männer zu erfüllen, welche während der verfloßenen hundert Jahre im Dienst des eigenen Handelshauses und der Gesamtheit des Memeler Handelsstandes ihre Kraft eingesetzt, überall das Gute gewollt und unter oft schwierigen Verhältnissen Anerkennenswertes erreicht haben,

vor allem auch auf dem Gebiete der Verbesserung der Verkehrsmittel.

Vor 100 Jahren existierten im ganzen Preußischen Staat erst wenige Meilen Chausseen und der Kreis Memel kannte solche Kunststraßen überhaupt nicht. Die große Straße von Königsberg über Memel nach Rußland führte die Kurische Nehrung entlang und man mußte in tagelangen, mühseligen Reisen, heute uns ganz kurz erscheinende Strecken zurücklegen. Der Memeler Holzhandel hat seit seinem Bestehen mit dieser Kalamität zu kämpfen gehabt, die ihn auf das Empfindlichste schädigte. Der Transport des Holzes auf dem Memelstrom geschieht bekanntlich mit Flößen, die im Frühjahr aus den Neben- und Zuflüssen des Stromes abgelassen und vor der Erbauung des König-Wilhelm-Kanals in Ruß so umgearbeitet werden mußten, daß sie die gefährliche Fahrt über das Kurische Haff, wozu sie Masten und Segel erhielten, bestehen konnten. Der schwierigste Teil der Reise war für die Flöße die Umschiffung der Windenburger Ecke, einer weit in das Haff vorspringenden Landspitze. Lange vor der Gründung der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel bestand deshalb der Plan zur Durchstechung der Windenburger Ecke. Als Erste nach der Erbauung des Kanals hat die Firma J.G. Gerlach mit dem Dampfer „Einigkeit“ den Schleppdampferverkehr für den Transport der Flöße eingerichtet, die bis dahin getreidelt wurden. Hier sei daran erinnert, daß das 50-jährige Jubiläum der Firma J.G. Gerlach in eine Zeit fiel, in der

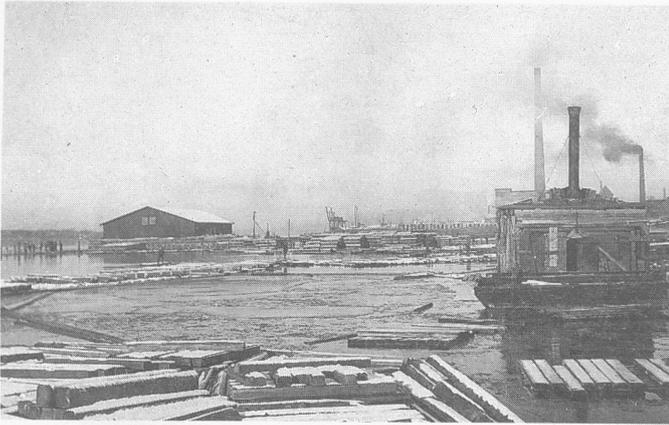
der Bau der ersten Memeler Eisenbahn begonnen, der König-Wilhelm-Kanal vollendet, die Kunststraße von der Stadt zum Hafen des König-Wilhelm-Kanals in Angriff genommen wurde, die durch die Hafengebäuden erreichte Wassertiefe des Memeler Hafens alle preußischen Ostseehäfen überflügelte und der Winterhafen beinahe fertiggestellt worden war, die Polanger Zollstraße als Chaussee ausgebaut, die Pöszeiter Zollstraße mit einer eisernen Mingebrücke fast vollendet wurde, der Bau des Niddener Leuchtturms und die Errichtung eines Telegraphen nach Ruß seitens der Kgl. Staatsregierung im Prinzip beschlossen war. An allen Vorarbeiten zu diesen Verkehrsverbesserungen hat der Begründer der Firma tatkräftig mitgearbeitet.

Johann Gottlieb Gerlach, geboren am 14. April 1796, war der älteste Sohn des in Ragnit lebenden Kaufmanns Gottlieb Gerlach und seiner Ehefrau Eleonore Dorothea geb. Dietz. J.G. Gerlach war als Lehrling nach Memel gekommen; er wurde am 25. März 1822 Bürger der Stadt Memel

und begründete am nämlichen Tage das unter der Firma J.G. Gerlach noch heute bestehende und sich stets des besten Rufes erfreuende Holzschneide- und Exportgeschäft, das bald einen großen Aufschwung nahm. Dank seiner rührigen Anteilnahme an allem, was Stadt und Handel betraf, wurde er bereits im Jahre 1834, also 12 Jahre nachdem er sein Geschäft begründet hatte, als Mitglied in das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gewählt; 1860 wurde er zum Kgl. Kommerzienrat ernannt. Im Jahre 1829 hatte er sich mit Charlotte Wilhelmine Funck vermählt. Aus dieser Ehe gingen 11 Kinder hervor, von denen 7 Kinder ihren Vater überlebten. Sein ältester Sohn Eduard Gottlieb, der Prokurist in der Firma war, hat nicht unwesentlich zum Aufblühen der Firma beigetragen. Ihm, der viele Jahre im Ausland weilte und dort einen weiten Blick erworben hatte, ist es namentlich zu verdanken, daß die Memeler Reederei einen großen Aufschwung nahm. Leider starb er schon im Jahre 1860. Fünf Jahre später folgte ihm sein Vater, der Begründer der Firma. Bei dessen Tode



Endlose Holzstapel vor der Zellulosefabrik. Bilder (2) Marie-Luise v. Pieverling



Schlepperschneidemühle im „Wassergarten“

waren Eigentum der Firma 8 stolze Barkschiffe „Aeolus“, „Juno“, „Emma-Johanna“, „Minerva“, „Najade“, „Eleonore“, „Eduard“, „Charlotte“.

Das Geschäft ging laut Testament des Begründers auf seine beiden ältesten Söhne Heinrich und Hermann Gerlach über, jedoch trat der Letztere erst mit erreichter Mündigkeit im Jahre 1870 in das Geschäft ein. Heinrich Gerlach wurde im Jahre 1885 Kommerzienrat und 1897 Geheimer Kommerzienrat. Seit 1867 gehörte er dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft an und war seit 1885 ihr Obervorsteher. Er war Ehrenbürger der Stadt und Inhaber zahlreicher Orden; 1909 wurde er durch Anbringung seines lebensgroßen Bildes im Sitzungssaal der Börse geehrt. Sein Bruder Hermann wurde im Jahre 1904 Kommerzienrat und bekleidete ferner den Posten als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Außerdem war er italienischer Konsul. Im Jahre 1885 wurde der Neffe der beiden, Eduard Gerlach, Sohn des verstorbenen ältesten Bruders, dritter Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft J.G. Gerlach.

Das Geschäft hatte sich im Laufe der Jahre wesentlich vergrößert, ohne jedoch seine ursprüngliche Art und seinen Charakter zu verlieren und ohne Veränderung der Läger und Fabrikplätze, die sich in den jetzigen Vorort Memels, Schmelz, befinden, während die Büros stets in der Stadt Memel lagen und hier verblieben sind. In den letzten Jahren wurden auf den Holzplätzen jedoch ganz wesentliche Neuerungen geschaffen. An der ganzen Wasserfront wurde eine Tiefe von 6 Metern hergestellt, durch die Anlage von Anschlußgleisen sowohl der Vollbahn wie der Kleinbahn, von Stapelmaschinen, Verladeschuppen, Leichterfahrzeugen wurde das Etablissement der Neuzeit entsprechend erweitert. Die Lager- und Fabrikplätze der Firma haben eine Wasser-

front von 621 Metern, einen Flächeninhalt von 734 Ar auf dem Lande und einen solchen von 530 Ar im Wasser zum Aufstapeln der Balken, Sleeper und Schwellen. Das Wasser ist bekanntlich für einen richtigen Holzhandel eine sehr wichtiger Faktor und verbilligt den Transport der riesigen Holzmengen ganz gewaltig, auch wird durch das Lagern des Holzes in fließendem Wasser der Auslaugeprozeß gefördert.

Die Firma J.G. Gerlach beschäftigt sich mit dem Ankauf von aus den ehemals russischen Gebieten bezogenen kiefernen Balken, Timbers und Eisenbahnschwellen, sowie von Eichenstäben. Diese Hölzer werden in Memel sortiert und teilweise bearbeitet, die kiefernen Balken und Eisenbahnschwellen gehen ausnahmslos nach Großbritannien, die Eichenstäbe ebenfalls und nur ein kleiner Teil davon nach Portugal. Ferner kauft die Firma bedeutende Mengen gleichfalls aus den ehemals russischen Gebieten kommender roher Kiefern- und Tannen-Baumstämme, die auf ihrer Dampfschneidemühle mit den nötigen Holzbearbeitungsmaschinen zu Brettern und Bohlen geschnitten und sowohl nach Nord- und Westdeutschland, wie dem Auslande verschifft werden. Die Dampfschneidemühle, sowie die Lagerplätze werden durch selbsterzeugtes elektrisches Licht erleuchtet. Ferner unterhält die Firma einen eigenen Schleppdampfer- und Flößereibetrieb.

Leider starb am 19. September 1912 Geheimer Kommerzienrat Heinrich Gerlach, ein Jahr darauf folgte ihm im Tode sein Bruder Hermann Gerlach am 25. September 1913. Das Geschäft blieb allein auf den Schultern von Eduard Gerlach. Dem Ausbruch des Weltkrieges folgten fünf recht schwere Jahre. Die umfangreichen Läger wurden zum Teil für Heereszwecke beschlagnahmt, der einzige Sohn des Inhabers stand die ganze Zeit an

der Front. Aber der Rührigkeit des Firmeninhabers, dem bewährten Personal und einem großen Stamm erfahrener treuer Arbeiter ist es zu verdanken, daß heute die alte Firma in nicht geahnter Blüte dasteht. Ihre Abladungen haben sich stets des besten Rufes erfreut, und es kann wohl ohne Überhebung behauptet werden, daß in Eichenstäben die Marke J.G.G. als führende auf dem Kontinent in ihrer Branche dasteht.

Memel, den 25. März 1922“

Diese Serie „Alte Memeler Betriebe“ werden wir in unregelmäßiger Folge fortsetzen.



Die Heimat im Wesen und in der Dichtung Hermann Sudermanns

Fortsetzung und Schluß des in der März-Ausgabe des MD begonnenen Vortrages von Rudolf Naujok über die tiefe Bindung des bedeutendsten memelländischen Dichters mit unserer Heimat

Am 10. November schreibt er: „Heute hat sich der erste Punkt meines Programms erfüllt. Ich habe den Moorvogt drei Stunden lang bei Scheu ausgefragt und bringe überreiches Material für „Die stolzen Töchter“ heim (das war der zunächst geplante Titel für „Jons und Erdme“). Die Unterredung mit Ancker wird morgen angebahnt werden bei einem Mittagessen des Kreis-

schusses. Weiterarbeiten möchte ich nicht, ehe ich nicht mit Ancker die nötigen Details des Weges nach Tilsit besprochen habe. Die Angaben des Moorvogtes festzulegen, wird allein einen Tag in Anspruch nehmen“.

Einen Brief vom 13. November entnehmen wir folgendes: „Vormittags gibt's immer die Ausarbeitung des am vorigen Abend Eingeamsterten. Freitag waren die Erzählungen des Moorvogtes, Sonnabend die von Ancker, und gestern habe ich Scheu über die Geschichte der nationalen Bewegung ausgequetscht. „Der Erlöser“ wird in jedem Falle Roman und ein besonderer Band werden. Ich werde die Novellen nennen „Litauische Geschichten, erster Teil“ und dann folgen lassen „Der Erlöser“, Roman. Der „Litauischen Geschichten zweiter Teil“. Den Stoff vom „Gartenfenster im Roseanum“ arbeite ich in den „Erlöser“ hinein. O welch ein Material habe ich - zum Weinen schön!“

Der Roman „Der Erlöser“ wurde nicht geschrieben. Wir erkennen aber aus den Briefen die Arbeitsweise Sudermanns. Auch bei den Vorarbeiten zu dem Roman „Wo der Strom stiller wird“ befand sich Sudermann in der Heimat, und zwar in Kinten. Der Stoff ist hier der Arbeit des Oberfischmeisters Beerbohm über „Die Chronik des Gutes Jatzischken“ entnommen. Gerade als er diesen Stoff „am Kanthaken“ hatte, wie er sich ausdrückte, rief ihn der Tod aus einem über alle Maßen arbeitsreichen Leben ab. Auf dem Sterbebett sagte er lächelnd im Hinblick auf diesen Roman: „Einen Stoff hätte ich doch immer unvollendet zurücklassen müssen“. Das Fragment dieses Romanes, der soweit es zu übersehen ist, wieder eine große, dichterisch wertvolle Arbeit geworden wäre, ist seinerzeit im „Dampfboot“ abgedruckt worden.

So sehen wir, daß der alternde Dichter zu den Quellen seiner Herkunft, zum Lande seines Entstehens zurückkehrt und wie durch ein Wunder hier den Teil seines Werkes schafft, der ihm Unsterblichkeit sichert. In diesen Kreis gehört auch seine Biographie, das „Bilderbuch meiner Jugend“. Er schildert hier in einer sachlich und stilistisch ausgereiften Art, mit dem leisen Humor des Alternden, die Tage seiner Kindheit und seines Kampfes in Berlin bis zum ersten Erfolg. Es gibt Literaturhistoriker, die das Buch als indiskret bezeichnen. Ich glaube jedoch, daß man es am besten dem Taktgefühl der einzelnen Dichter überlassen sollte, wie weit sie ihr Leben aufdecken.

Weiter Seite 78

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Heimatrundschau

Ewald Rugullis 70

Der 1. Vorsitzende der Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg, Ewald Rugullis aus Schwentwoskarren, wird am 3. Juni 70 Jahre alt. Er ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Gruppe, wurde 1959 stellv. und 1981 1. Vorsitzender. 1989 wurden die 1952 gegründeten Gruppen zusammengeschlossen.

Von 1993 bis 1995 war Rugullis AdM-Bezirksvertreter West. 1989 übernahm er von Dr. Schützer das Amt des Kreisvertreters Memel-Land und gehört somit der Landesvertretung der LO an.

Für seine jahrzehntelangen Bemühungen und Leistungen wurde Ewald Rugullis mit dem Silbernen und 1993 mit dem Goldenen Ehrenzeichen der AdM geehrt.

Unsere Glückwünsche gehen nach 40721 Hilden, Steinauer Str. 77.



Mistelkiefer, gezeichnet von Gerda Rohde-Haupt



Familien-Chronik



Fern der Heimat starb

Elsa Behrend geb. Nikeleit aus Baltupönen. Geb. am 5.8.1911, gest. am 22.4.1997 in 32584 Menninghüffen



Charlotte Regehr aus Memel, Seestr. 2, jetzt Mathias- Claudius-Weg 4, 23795 Bad Segeberg, zum 90. Geburtstag am 15. April.

• **Anna Marie Skrobli** aus Memel, jetzt Sörlangstr. 6, 27570 Bremerhaven, zum 90. Geburtstag am 22. April.

• **Paul Loewrigkeit** aus Schmallingen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Room 04 Extended Cave, United Mennonite Home, 3311 Menno-Street Vineland, Ontario LOR 2 CO, Canada, zum 90. Geburtstag am 5. Juni.

• **Max Leppert** aus Krakischgen, jetzt Elmweg 13, 37081 Göttingen, zum 88. Geburtstag am 12. Mai.

Hanne Neumann aus Memel, jetzt Seestr. 6, 23701 Eutin, zum 87. Geburtstag am 18. April.

• **Hedwig Reimann** geb. Norkus aus Memel, Paulstr. 11, jetzt Claviusstr. 47, 96047 Bamberg, zum 86. Geburtstag am 28. April.

Martha Skilaudat geb. Lagerpusch aus Schulzenwiese, Kr. Elchniederung und Uszballen bei Schmallingen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Potthoffweg 7, 48147 Münster, zum 86. Geburtstag am 29. April.

Heinrich Kiuppis aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Masurenweg 12, 23843 Bad Oldesloe, zum 85. Geburtstag am 14. April.

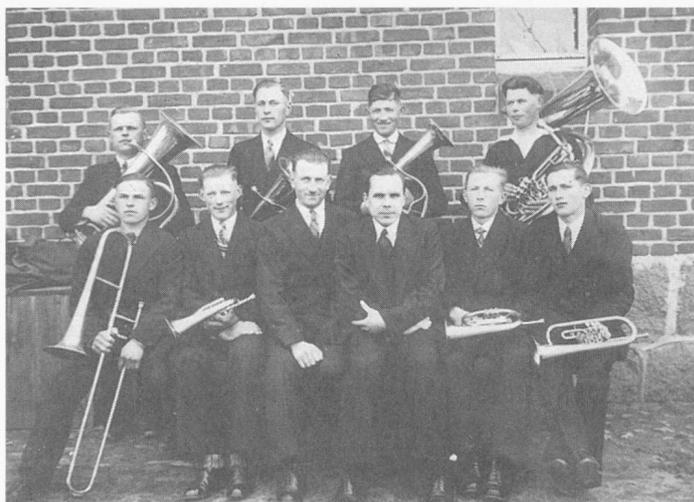
Erna Noortwyck geb. Frey aus Memel, jetzt Walkmühle 13, 23611 Sereetz, zum 85. Geburtstag am 19. April.

Meta Schillim geb. Matzdorf aus Gindwillen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Waldweg 14, 23626 Ratekau, zum 85. Geburtstag am 21. April.

• **Heinrich Dauskardt** aus Pakamonen, jetzt Logeweg 7, 27243 Harpstedt, zum 85. Geburtstag am 1. Mai.

Ob.Stud.Rat Arno Zagarus aus Weßeningken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Stresemannstr. 5, 23564 Lübeck, zum 85. Geburtstag am 6. Mai.

Auguste Schwellnus geb. Szirniks aus Kanterischken, Kr. Hey-



Posaunenchor in Wannaggen 1935

Bild Johann Skories

dekrug, jetzt In den Holzärkern 1, 31737 Rinteln, Tel. 05751/7804, zum 85. Geburtstag am 25. Mai.

Anneliese Röschies geb. Demmler aus Coadjuthen, jetzt Höckensteinweg 11, 44879 Bochum, zum 84. Geburtstag am 14. Juni.

Heinrich Podschus aus Sakuten, Kr. Memel, jetzt Innsbrucker-str. 9c, 90461 Nürnberg, zum 83. Geburtstag am 20. Mai.

• **Erna Gierlichs** geb. Hartel aus Russ, Kr. Heydekrug, jetzt Th. Storm-Str. 27a, 23795 Bad Segeberg, zum 83. Geburtstag am 28. Mai.

• **Hildegard Engelke** geb. Sulies aus Rucken, jetzt Schützenstr. 48, 24568 Kaltenkirchen, Tel. 04191/2221, zum 82. Geburtstag am 20. Juni.

Ilse Laurus aus Rucken, jetzt Martstr. 32, 30880 Laatzen, Tel. 0511/8237218, zum 81. Geburtstag am 2. Juni.

Erich Rogaischus aus Michel Sakuten, Kr. Heydekrug, jetzt 06369 Pfiemsdorf, Kr. Köthen, zum 81. Geburtstag am 16. Juni.

Elisabeth Nelamischkies geb. Krjieg aus Memel und Wiesenheide, Kr. Heydekrug, jetzt Motzstr. 12, 60386 Frankfurt am Main, Tel. 069/418622, zum 80. Geburtstag am 29. April.

• **Ernst Quauka** aus Okslinden, Kr. Heydekrug, jetzt Hospitalstr. 45, 59555 Lippstadt, zum 80. Geburtstag am 20. Mai.

Elisabeth Naussed aus Skerswethen, Kr. Heydekrug, jetzt Ulmenallee 6, 25421 Pinneberg, zum 80. Geburtstag am 11. Juni.

• **Erna Altenberg** geb. Mertineit aus Nauseden, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Am Sportplatz 4, 39167 Ochtmersleben, zum 75. Geburtstag am 28. April.

Erdmann Klimkeit aus Dwielen, Kr. Memel, jetzt Heerstr. 419, 50169 Kerpen, Tel. 02237/18623, zum 75. Geburtstag am 20. Mai.

Willy Gerullis aus Weßeningken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Breslauer Str. 3, 71254 Ditzingen, zum 75. Geburtstag am 30. Mai.

Helene Nitsche aus Rucken, jetzt Bahnhofstr. 69, 29413 Dähre, zum 75. Geburtstag am 6. Juni.

Herta Lasch aus Wischwill, jetzt Wismarstr. 7, 30625 Hannover, Tel. 0511/555965, zum 75. Geburtstag am 14. Juni.

Sabine Kink geb. Ogilvie aus Memel, jetzt Erlenastr. 35, 83022 Rosenheim, zum 70. Geburtstag am 12. April.

Günter Neuber aus Schwarzort, jetzt Finkenweg 4, 34454 Arolsen-Mengeringhausen, zum 70. Geburtstag am 9. Mai.

Hildegard Schriver geb. Jacksteit aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Fritz-Flinte-Ring 46, 22309 Hamburg, Tel. 040/6313325, zum 70. Geburtstag am 19. Mai.

Renate Nöhren geb. Haupt aus Memel, Stauerstr. 1, jetzt Erdkamsweg 25, 22335 Hamburg/Fuhlsbüttel, zum 70. Geburtstag am 23. Mai.

Edith Dähnis geb. Endrejat aus Sokaiten, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Raubauk 25a, 24217 Schönberg, zum 70. Geburtstag am 30. Mai.

Marta Sudmann geb. Markscheit aus Suwehnen und Heydekrug, jetzt Gustav-Adolf-Str. 09, 18435 Stralsund, zum 70. Geburtstag am 3. Juni.

Wer nur denkt, was er weiß, der denkt noch gar nicht.

Friedrich Georg Jün-

• **Ewald Rugullis** aus Schwentwarkarren, jetzt Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel.+Fax: 02103/40594, zum 70. Geburtstag am 3. Juni.

Richard Bartsch aus Kissinnen-Memel, jetzt Kornweg 5, 21423 Winsen/Luhe, zum 70. Geburtstag am 19. Juni.

zur Diamantenen Hochzeit

Max Leppert und Ehefrau Elisabeth aus Krakischgen und Kowna/Litauen, jetzt Elmweg 13, 37081 Göttingen, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 16. Mai.

zur Goldenen Hochzeit

• **Karl Engelbauer und Ehefrau Hedwig** geb. Kiaups aus Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt Paul-Kellerstr. 34, 92318 Neumarkt zum Fest der Goldenen Hochzeit am 23. Mai.

Friedrich Hoppe und Ehefrau Gertraud geb. Podszus aus Memel, Schlewies Str. 10, jetzt Freschenhausener weg 33, 21220 Seevetal, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 31. Mai.

Wer - Wo - Was?

Bibel sucht Besitzer

In unserem Besitz befindet sich eine wertvolle alte ostpreußische Familienbibel mit dem Eintrag „Kowalewski, H. 28.8.1928 - Glotz, Natler“. Das sehr schöne Buch wurde 1960 auf dem Königsberger Bahnhof den Spätaussiedlern Wilhelm und Anna Nikschat, (Verwandte von mir, 1962 verstorben) übergeben. Schließlich landete es bei meinen Eltern, Paul und Marta Wannagat geb. Norkus aus Baltupönen Kr. Tilsit-Ragnit. Nach deren Tod fand ich das gute Stück beim Ordnen des Nachlasses.

Falls es noch Angehörige der Kowalewski-Familie gibt, bitte ich um Nachricht: Erika Hearing geb. Wannagat (aus Baltupönen), Wiedensaeler Str. 16, 31547 Rehberg-Loccum, Tel. 05766/12 46.

Ruckener Spendenkonto

Der „Förderverein Memellandhilfe“ teilt mit, daß ihm bei der Angabe des Spendenkontos für die Kirche Rucken, in der MD April-Ausgabe, ein Fehler unter-

laufen ist. Hier die richtige Bankverbindung: „Memellandhilfe“ Humanitäres Hilfswerk, Jerxheim, Nord-LB, Konto-Nr. 6483077, BLZ 250 50 000.

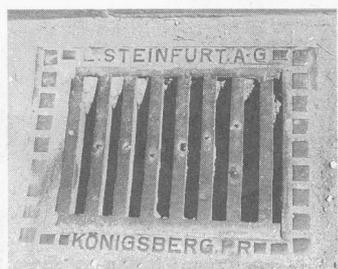
Gesucht werden

Zwei Schwestern von mir aus Corallischken Kr. Memel, deren Namen und Geburtsdaten ich nicht weiß, weil ich noch Baby war, als wir getrennt wurden. Unsere Mutter hieß Trude Annes geb. Annes aus Corallischken, die Großmutter hieß Trude Annes geb. Skirdies aus Löbardt-Naussee. Nachricht bitte an Gerda Philipp geb. Annes, Bahnhofstr. 84, 15827 Dahlewitz, Tel. 033708/3 03 54.

Die Reichsstraße 1

von Köln nach Königsberg ist seit dem 8. April 1997 an der polnisch-russischen Grenze in Ostpreußen zwischen Braunsberg (Polen) und Heiligenbeil (Oblast Kaliningrad) für den internationalen Autoverkehr geöffnet. Bisher durften nur polnische und russische Reisende die Grenze an dieser Stelle passieren, Bürger anderer Länder mußten über Bartenstein (Bartoszyce) und Preußisch Eylau (Bagrationowsk) vom südlichen ins nördliche Ostpreußen einreisen. Der neue Grenzübergang zwischen Braniewo (Braunsberg) und Heiligenbeil (Mamonowo) verkürzt die Reisezeit ins alte Königsberg um mehrere Stunden. Bekannt wurde die neue Grenzregelung nach einem Gespräch, das Hans-Günther Parplies, Geschäftsführer der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat in Bonn, und eine Delegation des „Bundes der Vertriebenen“ in Nordrhein-West-

falen mit Wladimir Trofimenko, dem Vizegouverneur der Oblast Kaliningrad, am 27. März 1997 in Königsberg hatten.



In Königsberg entdeckt BM

TREFFEN der Memelländer

Berlin: Am Sonntag, dem 25. Mai, trifft sich die Gruppe um 15 Uhr im Bürgertreff S Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4, 12205 Berlin. Fahrverbindung S-Bahn S 1, Bus 111, 148, 283.

Braunschweig - Magdeburg - Helmstedt: Es wird an unser Treffen am 31. Mai zum Spargelessen in Braunschweig erinnert. Meldungen bitte unter Tel. 05354/548 (siehe MD April-Ausgabe).

Bielefeld: Am Samstag, dem 14. Juni um 16 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Str., zu einem Informationsaustausch. Unser Ausflug ist am 17. Juni. Anmeldung an 1. Vors. Margarethe Filges, Tel. 0521/6 69 76, oder beim Treffen am 14. 6. Anschließend gemeinsames Kaffeetrinken.

Gäste sind auch zu unserem Ausflug herzlich willkommen.

Köln: Unser nächstes Treffen ist am Samstag, dem 7. Juni um 15 Uhr in der Gaststätte „Zum rheinischen Krug“ in Ostheim, Rösrather Str 66 (mit der Straßenbahnlinie 9 zu erreichen). Eine Vertreterin des „Weißen Ringes“ wird uns einige Tipps geben. Anschließend ist die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.

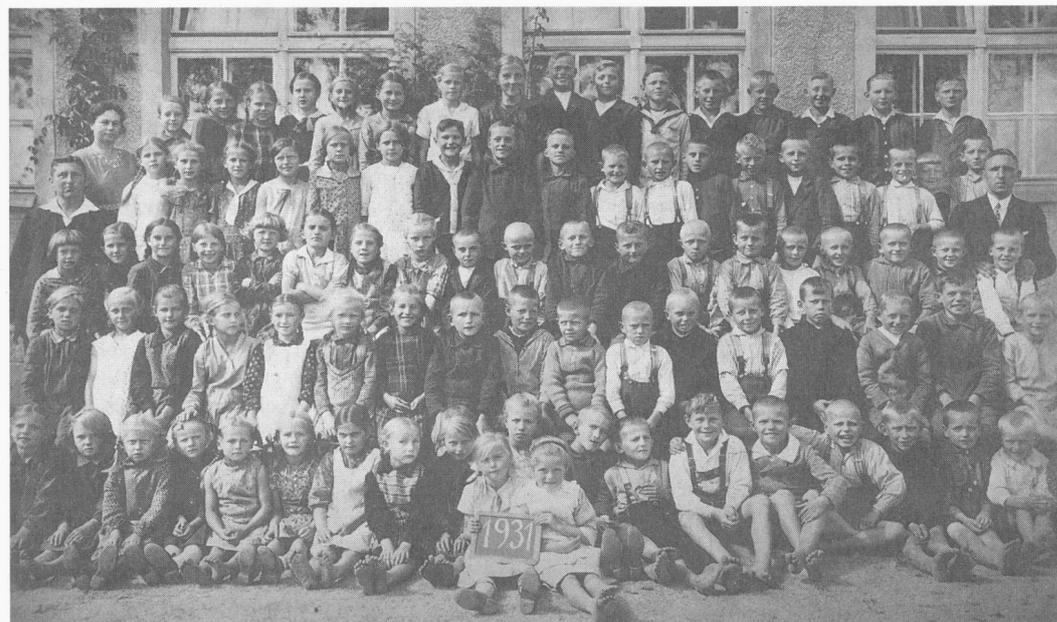
Hannover: Wir fahren am 3. Juni um 7 Uhr vom ZOB, Steig 3-4, nach Schwerin ab. Bitte denken Sie ans Gläschen! Jetzt keine Anmeldungen mehr, der Bus ist voll.

Hamburg: Zum Ostseetreffen in Travemünde am Sonntag, 29. Juni, fahren wir mit der Bundesbahn. Abfahrt 8.15 Uhr vom Hbf. Wegen Gruppenkarte bitte bei Liesbeth Lepa nachfragen, Tel. 040/5705337.

Zum Deutschlandtreffen der Memelländer am 6./7. September in Mannheim fährt Frau Janz-Skerath am Donnerstag, 4. September mit einem Bus von Lübeck über Hamburg nach Mannheim. Wer mitfahren möchte, melde sich bitte umgehend bei Liesbeth Lepa, Tel. 040/5705337 oder bei Ingeborg Niemeier, Tel. 040/6444725.

Bonn: Die Memellandgruppe Bonn plant langfristig eine gemeinsame Omnibusfahrt zum 23. Deutschlandtreffen am 6. September nach Mannheim.

Die Gruppe übernimmt für alle Landsleute voll die anfallenden



Matzker Schulkinder mit Lehrer Mauritz und Frau. Wer ist der andere Lehrer am rechten Bildrand? Bild Irmg. Gabbatsch, Uhlenbornstraße 4, 30453 Hannover



**Hochzeit Purwins am 12. 6. 1932 in Schilleningken, mit Pfarrer Ribbat und Frau (3. u. 4. v. li.)
Bild Hermann Ribbat**

Fahrtkosten, so daß die Teilnehmer in Mannheim neben persönlichen Ausgaben lediglich den Eintrittspreis zum Treffen in Höhe von 20 DM zu entrichten haben.

Nähere Einzelheiten enthält ein an alle Landsleute im Bonner Raum gerichtetes Rundschreiben. Interessenten werden gebeten, den Termin vorzumerken und sich rechtzeitig beim stellv. Gruppenvorsitzenden Manfred Dumath, Klausgarten 9, 53229 Bonn, Tel. 0228/480874, anzumelden.

Schule Schwentwokarren: Die ehem. Schüler der Schule Schwentwokarren, Kr. Memel, werden zu ihrem 3. Treffen vom 27. bis 29. Juni, nach 29614 Soltau, Lüneburger Heide, Hotel Meyn's, Poststr. 19, Tel.: 05191/2001/02/03, Fax: 17575, eingeladen. Zimmer sollten bald reserviert werden. Am Freitag, dem 27. Juni froher Nachmittag bei Grewe, Am Sandberg 8, in Soltau. Am Samstag ab 14 Uhr geselliges Beisammensein im Hotel. Alle Ehemaligen der Schulgemeinden Gropischken, Launen und Schwentwokarren, aber auch Gäste, Freunde und ehem. Nachbarn der Gemeinden des Amtsbezirkes Lankuppen, sind mit ihren Partnern herzlich willkommen. Für Teilnahmeanmeldungen und Auskünfte, steht als Organisator des Treffens, Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel.+Fax 02103/40594 zur Verfügung. Auf Wiedersehen in Soltau.

Ortsgemeinschaft Russ: Die diesjährige Jahresversammlung der OG Russ findet anlässlich des 23. Deutschlandtreffens der Memelländer am 6./7. September in Mannheim am Sonnabend, 6. September statt. Zeit und Tagungsraum werden noch im MD bekanntgegeben. Alle Mitglieder der OG Russ werden dazu schriftlich eingeladen.

Wie vielen Russern bekannt ist, hat die deutschstämmige und heu-

te in der Neringos gatve in Russ wohnende Ursula Jakumeit (geb. 1918) einen Urenkel, Mantas Stankewic, der am 29.6.1994 mit einer Unterleibsmitbildung geboren wurde. Nach einer Operation in der Universitätsklinik in Vilna muß in der nächsten Zeit eine dringend notwendige Operation bei einem Spezialisten vorgenommen werden. Prof. Dr. J.W. Thürhoff, bisher Uni-Klinik Wuppertal, demnächst Uni Mainz, hat sich bereit erklärt, den Jungen kostenlos zu operieren. Kosten für den dreiwöchigen Klinikaufenthalt und gegebenenfalls Unterbringung der Mutter müssen aufgebracht werden. Mit der Hilfe des DRK, der Unterstützung

durch Pfarrer Friedrich Gustav Winckler (Wermelskirchen) und Dr.-Ing. Detlef Arntzen (Hamburg) möchte sich auch die OG Russ mit Spenden für diesen dringenden Notfall in der Familie Jakumeit beteiligen.

In der Hoffnung, daß ein Weg gefunden wird, diese Spenden auch von der Einkommensteuer absetzen zu können, rufe ich zu Spenden auf

Bitte überweisen Sie auf das Konto Eitel Bink bei der Postbank Köln Nr. 4229504 BLZ 37010050 mit dem Vermerk „Spende für Mantas“
Eitel Bink
Vors. der Ortsgemeinschaft Russ

„Heimat im Osten“

So heißt die Fotoausstellung von Helmut Berger, die im Rahmen des Ostseetreffens (28./29. Juni) in Travemünde vom Freitag, 27., bis Montag, 30. Juni in der Musikhalle des Kursaals zu sehen sein wird. Außerdem: Ölgemälde von Rüdiger Schwarz. Sigrid Albinus webt Jostenbänder, zeigt Bilder von Königsberg, Marienburg, von Prange-Popp, Ermländer Hauben, Masuren-Käppi, Bernstein der Königsberger Bernstein Manufaktur. Litauische Designer aus Memel zeigen Bernstein- und Silberschmuck, Kunstgewerbe aus Leinen, Leder, Keramik, Wolle usw. Die Bastelgruppe der Memellandgruppe Lübeck ist mit Seidenmalerei, Bauern- und Hinterglasmalerei, Geschenkkarten u.ä. vertreten und die Buchhandlung Nitz Nachf. bietet Literatur aus dem Ostseeraum an.

Am Sonnabend (28.6.) findet im Festsaal des Kurhauses ein „Bunter Abend“ statt. Ingrid Koch aus Ratzeburg liest aus Ihren Werken in ostpr. Mundart „Unterm Kruschkebaum bei und zuhaus“. Marie-Luise v. Pieverling bringt Melodien aus heiteren Opern, Operetten und Musikals. Am Flügel Klaus v. Pieverling.

Am Sonntag (29.6.) um 10.45 Uhr die Matiné „Heimat im Osten“ im Travemünder Kursaal. Rezitationen und Lieder, musikalische Leitung und Klaviersoli Luise Linde, Lübeck, Marie-Luise v. Pieverling Gesang, Begleitung Klaus v. Pieverling. Um 14 Uhr Auftritt des Jagdbläserchors Eutin, Leitung Bernd Runke, um 14.30 Uhr die Volkstanz- und Trachtengruppe Damshagen in Mecklenburger Trachten, geleitet von Siegfried Fröse.

Der Bahnhof - altes und neues Memel

VON GERHARD KROSIEN

Das Alte in Memel und das Neue in Klaipeda werden für jeden Klaipeda-/Memel-Besucher im Jahr 1991 am Bahnhof am sichtbarsten - möglicherweise aber auch die „Wende“.



Alter und neuer Bahnhof

Dem Betrachter fallen ein riesiges - offensichtlich neues - Backsteingebäude mit großen Fensterflächen und breitem Treppeneingang sowie ein hoher, roter Turm mit eigenwilliger Turmbedachung zur Rechten - zur Linken ein geduckter, verfallener, alter Bau mit vielen kleinen Fenstern, mit Flachdach, mit kleinem Sitzgiebel mit Loch ins Auge. Beide Gebäude sind nebeneinandergemauert. Der alte Bau weist zu der Zeit Abbruchspuren im Erdgeschoß und in der Mitte des Obergeschosses auf. Vor diesem Gebäude ist ab dem Ziegelbau in einem Abstand ein grüner Bauzaun mit breiter Eingangspforte aufgestellt.

„Aha“, denkt der Betrachter, „der alte Bahnhof soll abgerissen werden und wohl demnächst verschwunden sein!“ „Nein, nein, ganz im Gegenteil, wir Litauer wollen den alten Bahnhof restaurieren! Die Russen wollten ihn abreißen, um so hier wieder ein Stück „Deutsches“ auszuradiieren. Wir Klaipedaer haben das noch in letzter Minute verhindert!“ klärt ein deutschsprechender Litauer auf Befragen den Unwissenden auf.

Das klingt gut! Der Kontrast der beiden Gebäude ist wirklich auffällig. Aber in dieser Stadt begegnen jedem auf Schritt und Tritt die Spuren einer zweifachen Geschichte - einer deutschen und einer nichtdeutschen. Zur wahren Geschichte scheinen sich die Litauer demnach heute zu bekennen. Das war nicht immer so!

Übrigens - die Umgebung um den Bahnhof wies noch ziemlich große Wunden aus dem letzten Weltkrieg auf. Dort war noch viel freier Platz zu bebauen. Da gab es noch viel zu tun. „Hat sich in dieser Gegend der Stadt was getan?“, fragt sich, wer längere Zeit dort nicht vorbeischaun konnte. Zu wünschen wär's.

*

Der Mai

*Im Galarock des heiteren Ver-
schwenders,
ein Blumenzepter in der schmalen
Hand,
fährt nun der Mai, der Mozart
des Kalenders,
aus seiner Kutsche grüßend, über
Land.*

*Es überblüht sich, er braucht nur
zu winken.
Er winkt! Und rollt durch einen
Farbenhain.
Blaumeisen flattern ihm voraus
und Finken.
Und Pfauenaugen flügeln hinter-
drein.*

*Die Apfelbäume hinterm Zaun
erröten.
Die Birken machen einen Knicks.
Die Drosseln spielen, auf ganz
kleinen Flöten,
das Scherzo aus der Symphonie
des Glücks.*

*Die Kutsche rollt durch atmende
Pastelle.
Wir ziehn den Hut. Die Kutsche
rollt vorbei.
Die Zeit versinkt in einer Flieder-
welle.
O, gäb es doch ein Jahr aus Mai!*

*Melancholie und Freude sind
wohl Schwestern.
Und aus den Zweigen fällt ver-
blühter Schnee.
Mit jedem Pulsschlag wird aus
Heute Gestern.
Auch Glück kann weh tun. Auch
der Mai tut weh.*

*Er nickt uns zu und ruft: „Ich
komm´ ja wieder!“
Aus Himmelsblau wird langsam
Abendgold.
Er grüßt die Hügel, und er winkt
dem Flieder.
Er lächelt. Lächelt, und die Kut-
sche rollt.*

Erich Kästner

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Stralsund und die grünen Augen

Am 20. April hatte gutes Wetter uns aus nah und fern im „Boots-
haus“ zusammengeführt. Nach der
Begrüßung führte uns die Vorsit-
zende Rita Ahrens durch die Dia-
Serie „Bernstein, Gold des Mee-
res“ (AdM-Archiv).

Hobbysammler Bruno Endrußeit,
Spezialität Bernstein, gelang es
1994 in Hamburg für 50 DM ein
besonderes Stück Bernstein, etwa
3 cm groß, zu erwerben. Nach
gründlicher Untersuchung be-
merkte er eine darin eingeschlos-
sene Köcherfliege mit leuchtend
grünen Augen. Weil er das Stück
nicht recht einzuordnen vermochte,
schickte er es an den Bonner
Wissenschaftler Winfried Wichard.
Der fand heraus, daß es sich um
ein einmaliges Exemplar einer
noch nicht bekannten Art der
Köcherfliege handelt. Als Gast-
professor an der Hamburger Uni
hat der Experte Bruno Endrußeit
gebeten, den Stein der dortigen
wissenschaftlichen Sammlung zu
stiften. Der tat das auch und ver-
blieb mit dem Trost: Das im balti-
schen Bernstein eingeschlossene
Tier mit den leuchtend grünen
Augen trägt nun seinen Namen
und geht damit in die Geschichte
ein.

Eine ebenso lehrreiche wie span-
nende Veranstaltung, von Frau
Sudmann mit heimatlichen Ver-
sen umrahmt, wurde mit Plachandern
bei Kaffee und Kuchen beend-
et.

Jagdgeschichten in Rerik

Mit einem Frühlingsgedicht und
herzlichen Worten begrüßte die
Vorsitzende Edith Dilba am 12.
April 121 Landsleute und Gäste
in der Gaststätte „Steilküste“.

Zu Beginn die Vorstandswahl,
von Willy Pagel geleitet: Wieder-
wahl des Vorstandes mit zwei
Ergänzungen.

Beifall für das Duett Mutter Rose
und Tochter, für besinnliche und
heitere Gedichte und Episoden,
teilweise in ostpreußischer Mundart.
Forstmeister i.R. Matke, der
aus einer traditionsreichen ost-
preußischen Försterfamilie
stammt, erläuterte an Hand seines
Buches „Ostpreußische Forst- und
Jagdgeschichten“ die historische
Entwicklung unserer Heimat, ins-

besondere die der Forst- und
Jagdwirtschaft. Mit Karten, Bil-
dern und eigenen Erlebnisberichten
rundete er seinen interessanten
Vortrag ab.

Viel zu rasch vergehen solche
Nachmittage, die das Wissen um
unsere ostpreußische Heimat
ergänzen und Sitten und Gebräuche
in Erinnerung rufen und
bewahren sollen.

Hamburg hat gewählt

Zur Jahreshauptversammlung mit
Neuwahl des Vorstandes der
Gruppe Hamburg am 26. April im
„Haus der Heimat“, konnte unsere
2. Vorsitzende Ingeborg Niemeier
25 Landsleute und Gäste
begrüßen.

Nach gemütlicher Kaffeerunde
mit lustigen Anekdoten und fröh-
lichen Frühlingsliedern wurde
gewählt. Wahlleiter war unser
Landmann Batschkus. Alle wahl-
berechtigten Landsleute, wählten
den alten Vorstand einstimmig
wieder.

Kirchspiel Rucken

Zu unserm Heimattreffen „Süd“
der Ortsgemeinschaft „Kirchspiel
Rucken“ und Umgebung am
Sonntag, dem 15. Juni in der
Gaststätte „Dalberger Hof“, Dal-
berger Gasse im Stadtzentrum,
von Bensheim, 5 Min. vom Bahn-
hof entfernt, laden wir Sie alle
herzlich ein. Wer schon am Sams-
tag, den 14. Juni, anreisen möch-
te, bitte ein Zimmer im Hotel
„Präsenzhof“, Tel. 06251/4256
und 64458 bestellen. Am Abend
treffen wir uns dort auch zu einem
gemütlichen Beisammensein.
Bensheim liegt an der AB Darm-
stadt/Mannheim und ist gut ausge-
schildert. Einlass ab 10 Uhr.



Mädchen der Mittelschule zu Memel

Bild Selma Tietz

Beginn der Feierstunde 11 Uhr.
Um regen Besuch bittet der Vor-
stand.

Begeisterung in Bremen

Anlässlich unseres Frühlingsfestes
am 19. April waren unsere Räume
bis auf den letzten Platz besetzt.
Durch den Diavortrag von Mari-
anne Neuman wurden wir bild-
lich in die unvergessene Heimat
der Kurichen Nehrung geführt.
Die Begeisterung der Anwesen-
den wurde durch eigene Kom-
mentare und Erzählungen zum
Ausdruck gebracht, die auch nach
der Vorführung in rege Unterhal-
tung übergang und uns wiederum
zeigte, daß wir in Gedanken, Wort
und Bild immer wieder gern in
der Heimat verweilen.

Auch in diesem Jahr planen wir
im Juli wieder eine Schiffchen-
fahrt auf der Weser. Nähere
Angaben dazu später.

Frühling in Olden- burg

Der Frühling hat in Nordwest-
deutschland in diesem Jahre
außergewöhnlich lange auf sich
warten lassen, und so konnte es
nicht ausbleiben, daß Elisabeth
Kluwe, die Leiterin der Oldenbur-
ger Memellandgruppe, ihn unter
dem Motto „Fröhlich wollen wir
den Monat Mai begrüßen“ mit
musischer Gewalt herbeizuzwin-
gen versuchte.

Am Nachmittag des 4. Mai traf
man sich traditionsgemäß im Für-
stensaal des Oldenburgischen
Hauptbahnhofs nicht nur zum
gemütlichem Kaffee und Kuchen
und munterem Flachandern, son-
dern mehr noch zu Mai- und
Frühlingsliedern, zu Gedichten
und Geschichten und schließlich
sogar noch zu einem Bänder-Tanz
von jugendlichen 60-70jährigen
Frauen unserer Gruppe - und das
alles unter der bewährten musika-
lischen Leitung und Begleitung
von Mariechen Meiners mit ihrer



Gitarre. Wie immer war der Fürstensaal bis auf den letzten Platz besetzt und es waren nicht nur die Mitglieder der Gruppe gekommen, sondern noch Gäste aus Emden, aus Bremen von der LO, aus Cuxhaven, ja sogar bis aus Braunschweig. Und das Schöne ist, daß Elisabeth Kluwe es gelungen ist, daß inzwischen mehr als ein Dutzend unserer Senioren mit Schwung, Können, Begeisterung und ohne Hemmungen sich an den Solovorträgen beteiligt. Auch bewähren sich die von unserem Archivar Helmut Berger herausgegebenen Textsammlungen zu den verschiedenen Memeler Jahresfesten, dieses Mal unter dem umfassenden Titel „Mit Voll-dampf in den Frühling!“

Die Stimmung war hervorragend - und damit ist der Frühling endlich auch in den rauen Norden eingezogen. Klaus Reuter

Sudermann ...

Fortsetzung von Seite 73

Haben nicht gerade sehr bedeutende Menschen auch sehr offen über sich gesprochen und dadurch wesentlich zur Kenntnis der menschlichen Seele beigetragen? Ich erinnere nur an Augustinus, Rousseau und Goethe.

Versuchen wir diesen Dichter nun nochmals aus der Perspektive der Heimat zu sehen, gleichsam den inneren Quellen seines Wesens und seiner Dichtung nachzuspüren, so werden wir ihn auch in jenen Zügen verstehen, wo er versagte und versagen mußte. Ja, wir werden erkennen, daß vieles nicht eine persönliche Unzulänglichkeit von ihm war, sondern daß er in einer besonders gesteigerten Form einen Menschen unserer Heimat verkörperte und somit in seinem Versagen als auch in seinem Erfolg ein Teil von uns selbst war.

Ich sprach schon davon, daß er mit seinem Dichtertum allein auf weiter Flur stand, ohne Vorläufer, ohne Mitgänger. Ihm fehlte eine fördernde Umgebung, vor allem war die Spannung zwischen dem, was er erstrebte und der Lebensstellung der Menschen, die zu seinen Kreis gehörten, so groß, daß er allzu viel Kraft brauchte, um sich hier durchzusetzen.

In den Gegenden Deutschlands, die ich eingangs als die nährenden Herde der deutschen Literatur bezeichnete, ist die Landschaft und das Volksleben schon so in eine Ebne der Kultur hineingewachsen, daß jeder Dichter eigentlich nicht aus der realen Schicht der Wirklichkeit, sondern schon aus einer von seinen Vorgängern vielfach geformten und



Gruß aus Wischwill

durchpflügten Schicht des bereits Gestalteten zu nehmen braucht. Er hat es also leichter und kann nicht allzu sehr aus dem Rahmen fallen, denn jeder Kommende baut natürlich auf dem Vorhergegangenen auf.

Wie aber ist es bei Sudermann und bei uns im Memelgebiet? In unseren Bereichen ist und war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Urbare noch nicht von der Zivilisation so ergriffen wie in Deutschland, landschaftlich nicht - wir brauchen dabei nur an den Elch zu denken, an unsere Wälder, Moore und einsame Wiesen am Haff - aber auch das menschliche Leben betreffend, nicht. Bei uns lebt und lebte damals noch etwas von dem merkwürdigen alten Pruzzenerbe, das Alfred Brust, der andere große Dichter unserer Heimat, in seinem Roman „Die verlorene Erde“ einzufangen suchte. Die ungebärdige Lebenskraft der Menschen der „Litauischen Geschichten“ oder der „Verlorenen Erde“ sind nicht literarisch eingeschlepptes Uebermenschentum etwa im Sinne Nietzsches, worin sich sehr viele Zivilisations- und Asphaltliteraten, wie wir wissen, sehr gefielen, nein, hier ist sie der deutliche Widerschein der alten Urkräfte, die bei uns noch lebendig sind. Wann wurde Deutschland christlich? Durch Bonifatius im 8. Jahrhundert! Bei uns aber hat man im 17. Jahrhundert in einsamen Gegenden noch Kulte erlebt, die dem heidnischen Brauchtum entstammten. Wie jung, wie unverbraucht ist das alles! Wie schwer ist es aber auch für einen Dichter auf so einem unliterarischen, noch von Urkräften brodelnden Boden zu stehen. Schwer, aber unsagbar schön, wenn man zeitig erkennt, was hier vorgeht. Sudermann erkannte es erst im Alter, als er sich in der Geistigkeit der Großstädte das Herz wundgestoßen hatte. Und als er es erkannte und heimkehrte um von der Ernte noch zu bergen, was möglich war, da fand er einen adäquaten Stoff in den „Litauischen Geschichten“.



Einges. von Erna Bittorf

An ihnen wurde er zum großen Dichter.

Wir müssen also erkennen, daß Sudermann einen Teil seiner Schwierigkeiten aus dieser Lage empfing, aus dieser Urkraft, die er in seinen Stücken vergeblich bürgerlich zu verkleiden suchte.

Schauen wir weiter. Wer waren die Menschen, die ihn umgaben? Kleine Heidebauern nach der Grenze zu und nach Westen hin, dort, wo der Strom stiller wird, die Moorbauern in ihren Katen, vom Hochwasser bedrängt, Kolonisten, die mit Torf und Gemüse bei schwerer Arbeit ein doch nur kärgliches Leben fristen. Nur mit Zähigkeit, Arbeitswille, Wirklichkeitssinn ist hier etwas zu machen. Geltungsbedürfnis und Standesdünkel, Gehemmtheit und mystische Religiosität liegen hier nahe beieinander. Wo ist das viele Geld, das diese Leute am Russen Holzhandel verdient haben? Sie haben wie die Barone gelebt und Sekt getrunken, wenn sie Geld hatten. Triebhaft, den Sinnengenüß zugewandt in Zeiten des Wohllebens, mystisch religiös in Zeiten der Not, aber auch hier im Hintergrund noch ein Stückchen irdischer Seligkeit suchend, so waren diese Menschen, so sind sie vielleicht noch heute. Viel anders aber war auch Sudermann nicht. Wie bekannt

kommen uns plötzlich viele seiner Gestalten vor, wenn wir sie aus diesem Blickfeld zu sehen versuchen.

Der Ostdeutsche ist Bauer, Aufbauender, ein Schöpfer im Reiche der Wirklichkeit, an Staat, Stadt, Verwaltung, Heer und Erziehung. Seine stärksten Kräfte sind Wille, Wirklichkeitssinn und die Gabe konstruktiver Idee.

So aber war auch Sudermann. Er konstruierte seine Dichtungen, er baute sie auf, er empfing sie nicht als kompakte Vision aus seinem Blut. Und er war fleißig, so fleißig wie all die vielen Heide- und Moorbauern seiner Heimat. Fleiß, Fleiß und nochmals Fleiß klingt aus seinen Briefen. Er war tief unglücklich, wenn er einen halben Tag nichts gedichtet hatte. Nie hat ein Dichter so hintereinander Drama um Drama, Roman um Roman geschaffen. Er war wie von einem Dämon des Fleißes besessen und hatte ewig Angst, daß ihn der Tod mitten aus einem Werk abberufen könnte.

Nun, Fleiß ist etwas Gutes! Aber Gnade ist etwas Besseres, besonders für einen Dichter, und stille sein und warten können, bis etwas organisch in der Seele heranwächst und reif wird und sich löst von seinem Schöpfer wie eine reife Frucht vom Baum, das ist wohl das Höchste im Leben eines schöpferischen Menschen. Aber Sudermann hatte keine Zeit dazu, er konnte nicht verschwenden, er konnte nicht vergeuden, jedes kleine Ideechen wollte bei ihm zum Werk werden.

Noch an vielen Beispielen könnte man nachweisen, wie sehr er Ostpreuße, insbesondere Memelländer war, wie deutlich, wie allzu deutlich er unserem Blut entstammte. Insbesondere auch in der Art, wie er die zu seiner Zeit recht großen Standesunterschiede für sich selbst zu überwinden suchte. Als er 1920 an dem „Bildbuch meiner Jugend“ arbeitete, schrieb er seiner Frau: „Meine Erinnerungen habe ich beiseite geworfen. Die Kleinbürgermisere



Russische Holzflößer

Bild MD

aus der ich stamme und der ich letzten Endes die Verdüsterung meines ganzen Daseins zu verdanken habe, legte sich von Tag zu Tag lähmender auf mein Gemüt“.

Und im Bilderbuch selbst heißt es im Hinblick auf einige begüterte Schulfreunde: „Sie waren die ersten, die meine leicht verwundbare Seele mit dem ätzenden Gifte der Demütigung und Verbitterung durchtränkten, die mir das Gefühl zu kosten gaben, daß ich etwas Geringeres sein als die anderen und eine Stimmung des Gedrückt- und Geducktseins in mir schufen, die im späteren Leben bei jeder Attacke meiner Umgebung lähmend hervortrat“.

Und an anderer Stelle berichtet er, daß eine preußische Kleinstadt - er hatte dabei zweifellos Heydekrug im Auge - in vier streng gesonderte Schichten zerfalle, die den Lebensgang des einzelnen unweigerlich bestimmen. Es sei der Schmerz seiner Jugend gewesen, daß sein Elternhaus nicht zu der ersten Gesellschaftsschicht gehört habe und hierin wurzeln letzten Endes sein Ehrgeiz, sein Trotz, sein Fleiß und sein Streben zur Höhe. Bei seinem Vater habe das niederdeutsche Bauernblut allemal revoltiert, wenn der Verkehr mit Höhergestellten in Frage stand.

Wir Menschen unserer Zeit, besonders wir Jüngeren, können es wohl gar nicht mehr verstehen, was die übertriebenen Standesunterschiede damals für eine verheerende Wirkung ausüben konnten. Wenn Sudermann an Minderwertigkeitsgefühlen aus sozialen Gründen litt und später in seinen Dramen in dem Bestreben, vieles zu verdecken, zu Übersteigerungen und falschen Tönen kam, dann war das eben nicht so sehr seine Schuld als die seiner Umgebung. Wäre er beispielsweise im Rheinland geboren, wo die ostelbischen, noch aus der Erbuntertänigkeit abgeleiteten Gegensätze in dieser Form nicht bestanden, wo im übrigen ein liebenswürdiger Menschenschlag diese Dinge weit weniger herauszukehren bestrebt war, dann hätte Sudermann auch viele seiner Dichtungen wahrheitsgemäßer gestalten können. Wir sehen also auch hier: vieles, was Sudermann zum Vorwurf gemacht worden ist, liegt nicht allein an seiner Persönlichkeit, es kommen vielmehr Stammeigenart, soziale Lage und Landschaft zusammen, um ihn so zu formen, wie er war. Er ist Blut von unserem Blut, und wollten wir ihn schmähnen, so müßten wir viele unserer eigenen Eigenschaften verleugnen.

Was er so sehr vom Schicksal erflehte geschah: er starb mitten in

den Sielen, mitten in der Arbeit an einem memelländischen Lieblingssstoff, dem Roman „Wo der Sturm stiller wird...“ Es war am 21. November 1928. Wir empfinden es schmerzlich genug, daß dieser Roman, der einen der interessantesten Stoffe unserer Heimat umfaßt, nun für ewig unvollendet bleiben muß.



Hermann Sudermanns Grab auf dem Grunewald-Friedhof in Berlin-Halensee

Bild Herta Richter

Nur wenige Freunde standen an seinem Grab. Nie gab es eine stimmunglosere, unwürdigere Begräbnisfeier für einen verdientesten Dichter.

Karg sind auch sonst die Ehrungen, die ihm zuteil wurden. Seine Heimatstadt Heydekrug hat ihm ein Denkmal gesetzt und dort steht er in einem kleinen Park, und wenn der große Marktbetrieb an ihm vorüberflutet, ist es, als stünde er geschützt und umgeben von den Menschen, deren Art und Sein er so gut kannte, deren Art und Sein er hinaustrug in die fernsten Länder.

Angeln am Memelstrom

VON GERHARD KROSIEN

„Wenn Du ins Memelland zu Besuch kommst, mußt Du unbedingt eine Angel mitbringen. An einem Tag gehen wir dann angeln. Ich kenne eine sehr gute Stelle“. So schreibt Igoris an Ingo. Von dem weiß er, daß er begeisterter Angler ist. Ingo sagt zu, kauft sich noch rasch eine ganz moderne Teleskopangel - und schon ist er mit seinem in Memel geborenen Vater dort.

Igoris lädt die beiden Besucher in sein Auto und fährt los. Es wird immer ländlicher. Unvermittelt geht es über ausgefahrene Feldwege. Hinter einer kleinen Brücke ist zunächst Fahrtende: Wasser, Weidengebüsch, Mummeln. Sie sind irgendwo im Memeldelta gelandet, wie Igoris kurz andeutet. Der Brücke fehlt an der einen Seite ein ganzes Gittersegment. Man kann dort bei ungenügender Vorsicht leicht ins Wasser fallen. An der Befestigung der übrigen Segmente ist zu erkennen, daß hier irgendwann einmal mit „ganz heißer Nadel“ gestrickt worden ist. Das heißt, die Schweißnähte sind nur ganz sparsam angedeutet. Das fehlende Brückenstück liegt nun wohl im Wasser. Ob es irgendwann mal ersetzt werden wird? Es sieht nicht danach aus, denn das Gitter scheint schon eine ganze Zeit zu fehlen.

Unterhalb der Brücke gibt es jedoch zahllose Köcherfliegenlarven. Die gelten hier als besonders gute Köder, wenn man etwas fangen will beim Angeln. Also heißt es für Igoris und Ingo, hinein in die grünen, bis an die Brust reichenden Watstiefel aus Gummi. Schon nach kurzer Zeit haben sie genügend Köder in die mitgeführten Dosen. Kleiderwechsel gibt's jetzt nicht mehr. Denn der Angelplatz ist nahe. Also, noch eine kleine Fahrstrecke, und der Memelstrom ist erreicht. Igoris fährt sein Auto den Abhang des Deiches hinunter bis unmittelbar an das Flußufer „Damit mir das Auto nicht geklaut wird, während wir angeln“, so sein Kommentar dazu.

Und dann entwickelt sich Igoris Kofferraum als ein einziges „Warenlager“: Alles nur denkbare Angelgerät - gekauft oder selbst

Manchem fällt es leichter, sein Land zu lieben als seine Landsleute.

angefertigt -, Pullover verschiedener Größe und Farbe, Wollstrümpfe, Wattehosen, Mützen, sowjetische Uniformstücke - und ein zugedeckter, aber gefüllter Picknick-Korb.

Rasch ist das Angelgerät fertig gemacht - und schon schieben sich die beiden Angler langsam und vorsichtig schrittweise immer weiter vom Ufer in den Strom hinaus - von Schilf- und Binseninseln umgeben - während der Vater es sich am Ufer bequem gemacht hat. Der Memelstrom ist an dieser Stelle nicht tief, dafür aber sehr kiesig und steinig. Der Fangerfolg ist enorm! Gegen mittag haben beide Angler volle Fangkörbe vor ihrem Bauch hängen. Und später soll es weitergehen.

Zur Mittagszeit ist aber erst einmal der Picknick-Korb dran. Auf der ausgebreiteten Decke liegen gekochte Eier, Weißbrot, Schwarzbrot, Butter in einem Marmeladenglas, Gurken, Tomaten, Radieschen, Wurstscheiben, Käsestücke. Zu trinken gibt es Bier und Limonade. Fürstlich!

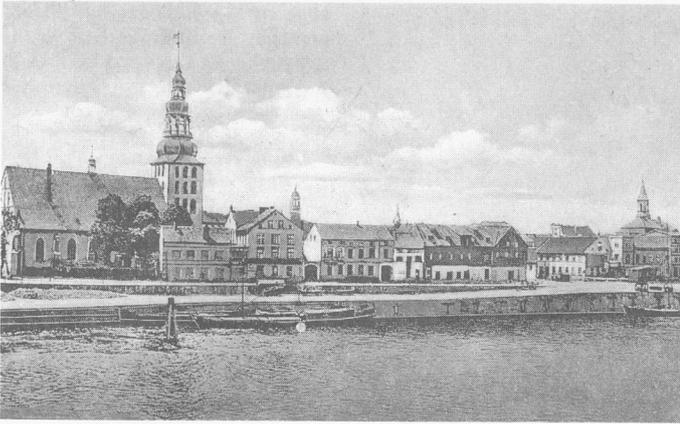
Ingo hat „Wasser genommen“. Das heißt, in seinen Watstiefeln ist ein Loch, so daß Wasser ins Innere dringen kann. Mit vereinten Kräften wird sein grünes „Ungetüm“ abgestreift und kopfüber zum Trocknen an den nächsten Busch gehängt. Ingo entledigt sich der nassen Bekleidung. Dann wird aber mit Heißhunger dem Picknick zugesprochen. Angeln macht sehr hungrig.

Nach dem Essen geht die Angelei weiter. Diesmal streift Igoris Ingos Watstiefel über. Sicherheitshalber zieht er vorher eine sowjetische Watthose darunter. „Die hält auch bei Nässe warm“, erklärt er kurz. Da die Sonne unbarmherzig brennt, setzt er zu seinem Schutz eine blaue Schirmmütze auf. Der Fang vom Vormittag ist auf einer Weidenrute aufgezogen und liegt nun unter großen grünen Blättern verstaubt.

Schlag auf Schlag wandern jetzt erneut Fische in die Fangkörbe. Irgendwann ist genug! Schließlich hat er sich ja gelohnt. Igoris Mutter soll die Fische zum Abendbrot braten. Also geht's rasch heimwärts.

Haben die geangelten Fische geschmeckt! Ingo meint: „Ja, hier kannst du die Fische noch essen. Sie leben in einem gesunden Naturwasser“.

Dabei redet man in Memel von den vielen umweltverschmutzten Papierfabriken am Memelstrom. Dennoch: Die Fische haben wirklich gut geschmeckt! Es war ein wunderbarer, unvergeßlicher Tag am Memelstrom.



Tilsit – Unsere Nachbarstadt am Memelstrom, die es so nicht mehr gibt
Bild Elisabeth Kriz-Hubert

Die Kornmuhme

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Wenn es in der Heimat soweit war, daß wieder einmal das letzte Huschchen auf dem Roggenfeld zu Boden sinken sollte und alles andere bereits in Garben gebunden zu Hocken aufgestellt dastand, wenn Fuder um Fuder hereinschwankte, und die Scheunen sich füllten, dann kam die große Gelegenheit vielleicht einmal die Kornmuhme zu sehen.

Jahr für Jahr hockte man als Kind mit unvergleichlicher Ungeduld auf dem Feld und nahm die sengende Hitze der Hundstage in Kauf, um sie zu Gesicht zu bekommen, die Geheimnisumwitterte, oder wenigstens ihren Rockzipfel zu sehen.

Im letzten Teil des zu mähenden Kornes mußte sie ja sitzen. Und von dort aus huschte sie, wenn die Halme weniger und weniger wurden, in das nächste Feld. Dieser Übergang bot die beste Gelegenheit, sie zu erspähen. Das bestätigten die Erwachsenen immer wieder, und schürten unsere Neugier noch mehr.

Obwohl unsere Furcht vor der Kornmuhme beachtlich war, hätten wir es gar nicht anders haben wollen, als daß es sie wirklich gab. Standen wir an einem Ährenfeld und hörten ein Rascheln, so war für uns klar, daß dies von der Kornmuhme stammte, die immer in der Nähe war, wenn sich jemand einem Getreidefeld näherte und die sehr darauf achtete, daß man es nicht betrat. Schon aus unserer Fibel lernten wir den Spruch:

*Pflückst du Blumen geh nicht ins Korn;
die Kornmuhme die sitzt da vorn.
Wen sie beim Pflücken sieht Halme zerknicken,
wer Ähren zertritt,
den nimmt sie mit!*

Diese Zeilen bestätigten, was uns jedes Jahr von neuem mahndend ans Herz gelegt worden war.

Aber an diesem Tag geriet sie selbst in Bedrängnis und das tat uns wohl. Schwade um Schwade des letzten Kornes sank zu Boden. Doch wenn der wichtigste Moment gekommen war, der Augenblick, in dem die Sense ihr nachgeworfen wurde, hatten wir wieder einmal nicht aufgepaßt. Lediglich die Sense sah man noch fliegen. Aber die Kornmuhme war dann immer schon weg. Enttäuscht, ja verzweifelt zürnten wir mit uns selber. Doch es half nichts, wir mußten uns auf das nächste Jahr vertrösten.

Da wollen wir dann aber wirklich unsere Sinne bis zum letzten Augenblick beisammen haben, das stand fest.

Jagdparadies Kurische Nehrung

Aus dem Buch
„Mein großer Traum“
von Günther Neuber

Fortsetzung

Auch heute noch ist es eine wichtige Aufgabe der Forstverwaltung, die Dünenbefestigungen an der Ostsee instand zu halten, damit der Wind sein zerstörerisches Werk, nämlich die Sandmassen nach Osten zu treiben, nicht ausführen kann.

So sehen wir heute die Kurische Nehrung zwischen dem brandenden Meer und dem schimmernden Haff mit dem Samtteppich der Bergkiefern und Birken bedeckt. Das gewaltige Naturwunder der Wanderdünen an der Haffseite

sieht wie ein Land aus der Schöpfungsgeschichte aus.

Und Wilhelm von Humboldt, der große Philosoph und Staatsmann, stellte nach seinem Besuch unserer Heimat fest: „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, daß man sie eigentlich ebensogut wie Spanien und Italien gesehen haben muß, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen sollte!“

Zur Pirschfahrt und Erkundung des Reviers

Kutscher Franz steht pünktlich mit dem Jagdwagen auf dem Hof. Ziel der Fahrt ist der Sandkrug gegenüber Memel, das die nördliche Grenze des Oberförster-Bezirks bildet.

Die einzige befestigte Straße ist die Poststraße, die nur vom Postauto und dem PKW meines Vaters befahren werden darf. Selbst die Wehrmacht darf dieses jagdlich und landschaftlich zauberhafte Gebiet nicht befahren.

Nördlich von Schwarzort ist an der linken Seite der Straße ausgedehnter Kiefern-Altholzbestand. An der rechten Seite zieht sich ein etwa fünfzig Meter tiefer und etwa acht Kilometer langer Schilfgürtel hin; ein Dorado für das Wasserwild.

„Tausende von Stock- und Krickenten sowie Taucher, Bläßhühner und Teichhühner brüten hier ungestört. Ab August werden wir die Enten bejagen“, erklärt mein Vater.

Vor uns liegt eine malerische Bucht, an der zwei Gebäude stehen. „Dies ist der Bernsteinhafen, und in den Häusern wohnen der Fischmeister und der Hausmeister.“

Bis zum Anfang des Ersten Weltkriegs existierte hier ein ertragreicher Bernstein-Abbau, der 1883 einen Höchstertag von 75 546 kg Bernstein gefördert hat!“

Immer wieder sehen wir auf dem Haff Enten und Taucher. Reiher, Rohr- und Wiesenweihen segeln fast schwerelos über dem Wasser. Auf den Stangen der Fischnetze sitzen Fischreiher, die mit Erfolg „Anstands Jagd“ betreiben und den Fischbestand recht stark dezimieren.

In Höhe der Sturzdüne, einem hohen Hang aus der Zeit der Dünenwanderung, steht ein Rehbock am Schilfrohr. Obwohl er sehr stark im Wildbret ist, erscheint der Träger relativ schwach. Außerdem ist sein Verhalten so unbekümmert, daß er als noch jung anzusehen ist.

„Wildbretgewichte von fünfundzwanzig Kilogramm sind hier keine Seltenheit“, sagt Vater. „Wegen der harten und schneereichen Winter ist der Bestand nicht stark, jedoch qualitativ recht gut. Gehörgewichte bis vierhundert Gramm kommen recht oft vor.“

Immer wieder streichen Enten über den Schilfgürtel und fallen auf dem Haff ein. Inzwischen haben wir die Dünenmeisterei Erlenhorst erreicht und halten hier kurz.

„Etwa einen Kilometer vom Ufer entfernt ist der Schweinsrücken, eine Sandbank abseits der Fahrinne auf der Route Memel-Schwarzort. Im Herbst und im Frühjahr fallen hier Tausende von Singschwänen ein, um für ihren Weiterflug Kräfte zu sammeln!“

Kurz nach Erlenhorst biegt die Poststraße nach Westen ab, und wir überqueren einen Höhenrücken, der mit Bergkiefern bepflanzt ist.

Schluß im nächsten MD

40 Jahre Ostsee-Treffen am 28./29. Juni 1997

Das muß gefeiert werden, und dazu lädt die Memellandgruppe Lübeck herzlich nach Travemünde ein.

Herbert Czaja †

Der Vertriebenenpolitiker Dr. Herbert Czaja ist am 18. April 1997 in Stuttgart gestorben. Geboren als Sohn eines Notars am 5. November 1914 in Teschen, das damals zu Österreichisch Schlesien gehörte und nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Polen und der Tschechoslowakei geteilt wurde, besuchte er das Deutsche

Staatsgymnasium in Bielitz und studierte nach dem Abitur Germanistik, Geschichte, Philosophie in Krakau und Wien und wurde 1939 mit einer Arbeit über Stefan George promoviert. Nach der Assistenzzeit an der Krakauer Universität war er 1940/42 Lehrer im Generalgouvernement und 1942/45 Soldat in der Wehrmacht. Nach dem Kriegsende und der Vertreibung ließ er sich in Stuttgart nieder, wo er seit 1946 wie-

derum als Lehrer tätig war, 1948 wurde er zum Studienrat befördert.

Herbert Czaja ist aber neben dem Lehrerberuf auch als Politiker aktiv geworden, so gehörte er von 1947 bis 1953 dem Stuttgarter Stadtrat an, bevor er für die zweite Legislaturperiode 1953 im Wahlkreis Stuttgart Nord in den Deutschen Bundestag gewählt wurde, dem er bis 1990 angehörte.

Als Vorsitzender der „Landmannschaft der Oberschlesier“ (seit 1969) wurde er 1970 zum Präsidenten des „Bundes der Vertriebenen“ gewählt, ein Amt, das er erst 1994 aus Altersgründen abgab.

Herbert Czaja hat sich mehr als ein halbes Jahrhundert entschieden für die Interessen der Flüchtlinge und Vertriebenen aus Ost-

deutschland eingesetzt und sich dadurch auch politische Gegner gemacht. So nannte er den 1970 vom damaligen Bundeskanzler Willy Brandt abgeschlossenen Warschauer Vertrag „einen Totenschein für die Heimat der Ostdeutschen“. Die Nachrufe heute klingen freilich versöhnlich, so vermerkte die „Süddeutsche Zeitung“ am 21. April: „Merkwürdigerweise war Czaja, der in seinen Reden auf seine Gegner außerordentlich provozierend wirkte, im privaten Umgang ein aus Aussöhnung und Verträglichkeit gerichteter Mensch. In den Ausschüssen des Bundestags... und hinter den Kulissen hat Czaja mehr zu praktischen Regelungen im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen beigetragen als viele seiner Kollegen.“ Auf dem Weg nach Bonn zu einer Tagung ist Herbert Czaja am 18. April auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof zusammengebrochen.



Arbeitsreich war dein Leben,
treu und fleißig deine Hand.
Friede sei dir nun gegeben,
ruhe sanft in Gottes Hand.

Grete Lataks
verw. Broszeitis geb. Plennis
* 22. Juli 1914 † 13. April 1997

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

**Eduard Lataks
Heinz u. Cristel Broszeitis
Gisela u. Horst Negraszus
Erika und Alfons Antepohl
Konrad Fischer
die Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen**

48161 Münster-Nienberge, Von-Schonebeck-Ring 75

Wir haben Abschied genommen.

Gerhard Dressler
* 28. März 1924 † 29. April 1997
Heydekrug Hagen

In Liebe und Dankbarkeit
**Hildegard Dressler
geb. Zupan und Familie
Familie Siegfried Dressler**

Hagen, Buschstraße 99

Familien-Anzeigen im MD werden auch in der Heimat gelesen



Nur Arbeit war Dein Leben,
nie dachtest Du an Dich.
Nur für die Deinen streben,
war Deine höchste Pflicht!

Lilli Bartsch
geb. Kausch
* 14. Dezember 1930 † 28. März 1997
in Laudschen
Kr. Heydekrug

In Liebe und Dankbarkeit
**Richard Bartsch
Claudia Hehlke geb. Bartsch
u. Detlef Hehlke mit Jessica
Wilfried und Jutta Bartsch
mit Eric und Nina
Helmuth und Brigitte Bartsch
mit Carl und Anna
Edith Zabel
und alle, die sie lieb hatten**

Winsen/Luhe, den 15. April 1997



Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände

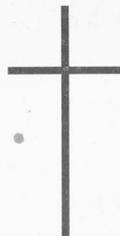
Nach langer, schwerer Krankheit nahmen wir Abschied von unserer über alles geliebten Mutti, Omi, Uromi, Schwester und Tante

Käte Lippke
geb. Gennies
* 18. 6. 1911 † 22. 04. 1997

Wer sie gekannt hat, weiß, was wir verloren haben.

In Liebe und Dankbarkeit:
**Siegfried Lippke und Frau Gisela
Klaus Lippke und Frau Theresia
Renate Berlin, geb. Lippke
Wulf Berlin
Enkelkinder:
Reinhard, Waldemar, Gisela,
Annette, Sigrid, Petra, Frank;
mit Familien**

67259 Beindersheim, Röntgenstraße 1
Früher: Schnaugsten bei Dawillen, Kreis Memel



Du lebst in unseren Herzen weiter.
Wir danken unserer geliebten Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester
und Tante

Helene Mitzkus
geb. Streckies
* 9. März 1914 † 16. April 1997

für die Liebe, die sie uns gegeben hat.

**Wolfgang mit Larissa
Gerda mit Arno
Walli mit Hartmut
Elfriede, Siegfried
und Gisela
sowie die Enkel und
Urenkel**

30916 Isernhagen H.B., Kirchweg 5, früher Memel Mellneraggen

Wir betrauern tief den Tod unserer sehr geliebten, stets treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Meta Ida Torkel

geb. Klein

* 9. Juni 1908 † 11. Dezember 1996

In Liebe und Dankbarkeit für die gemeinsamen Jahre:

Ihre große Familie in Kanada

Ursula Torkel und Herbert Klein

Früher Gastwirtschaft in Tattamischken, Kr. Heydekrug geführt

Traueranschrift: Ursula Torkel, Obere Straße 4, 37120 Bovenden, O. T. Spanbeck

Aus der Heimat einst vertrieben
die Du so sehr geliebt
gehst Du heim in Gottes Frieden
Wo der Herr Dir Heimat gibt

Im Alter von 80 Jahren verstarb unser lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

Paul Ensekät

* 22. Juli 1916 † 25. April 1997

In Liebe
**Emma Ensekät
und alle Angehörigen**

Langweilerweg 10, 66130 Saarbrücken-Fechingen
Früher: Hermannlöhlen/Heydekrug

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist es kein Sterben, dann ist es Erlösung.

Ein langes erfülltes Leben voller Liebe und Güte hat sich vollendet.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante ist sanft entschlafen.

Maria Patra

geb. Stonus

* 23. Oktober 1901 † 24. April 1997
Stoneiten Hamburg

In stiller Trauer
**Edith und Rolf Loy
Hanni und Gerhard Böhr,
Bernd Patra
Enkelkinder Silvia Böhr,
Stefanie Loy,
Urenkelin Carina Böhr**

Auf dem Acker 14, 22455 Hamburg
Früher: Matzken Kreis Heydekrug



Am 12. Juni 1997 feiert unsere Mutter, Oma und Uroma

Meta Kausch geb. Aschmotat

Früher Pleine Kr. Heydekrug, jetzt Ellerhoop, ihren 94. Geburtstag.

Es gratulieren und wünschen Dir alles Liebe und vor allem gute Gesundheit.

Deine Lieben

Kurt, Ingeborg, Ralf Dieter, Hella, Torben und Lara

23866 Nahe, Hauen 30



Am 5. Juni 1997 feiert unsere Mutti und Oma

Martha Purwien, geb. Deckmann

ihren 90. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen!

Walter, Helga, Wolfgang und Jennifer

Altenessener Str. 484 in 45329 Essen
Telefon 02 01 / 34 51 12



Ingrid Swantusch geb. Rose

aus Mellneraggen-Memel,
jetzt Helmstedterstraße 12, 30519 Hannover,
Telefon 0511/834873,
zum 67. Geburtstag am 18. Mai.



Am 22. Mai feiert unsere liebe Mutti

Brigitte Decker-Luckau

ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen **Ihre Kinder Ralph, Olaf und Juliane** sowie Schwiegertochter und Enkelkinder.

Viele Sommer soll sie noch ihre geliebte Kurische Nehrung besuchen können. Schön wäre es, wenn sich noch weitere Ihrer Memeler Klassenkameradinnen melden würden.

65520 Bad Camberg, Röntgenstr. 18, Tel. 06434/7531



Am 26. Mai feiert

Janis Berte

aus Margen Kreis Memel seinen 75. Geburtstag.

Es gratulieren **die Kinder**

jetzt: 67259 Beindersheim,
Robert-Koch-Straße 9



Am 25. Mai 1997 feiert

Auguste Schwellnus geb. Szirniks

aus Kanterischken Kr. Heydekrug ihren 85. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich alle **Kinder und Enkelkinder**

31737 Rinteln, In den Holzäckern 1,
Tel. 05751/7804



Am 13. Juni 1997 begehen mein Schwager **Chess** und meine Schwester **Berta Paulenas** geb. Juraschka das Fest der

Goldenen Hochzeit.

Früher: Saugen Kr. Heydekrug, Memelland (Ostpreußen)

Es gratulieren herzlich

Deine Schwester **Hilde, Kinder und Enkelkinder**

Jetzige Adresse:

Chess und Berta Paulenas, 12 Alabama Ave, Prospect 5082, South-Australia

Vermiete in Memel/Zentrum an der Börsenbrücke eine Wohnung - 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad, WC, möbliert, SAT TV, Telefon

pro Person 25,- DM

Telefon 02 21/9 23 06 83 oder 89 45 03 · Fax 02 21/9 23 06 85

Schwarzort / Juodkrante

in einem 1995/96 renovierten Fischerhaus, ca. 100 m vom Kurischen Haff, können ganzjährig 2 Doppelzimmer mit Dusche, WC und Kochmöglichkeiten gemietet werden. Preis je Doppelzimmer: 30,- bis 40,- DM pro Nacht. Wir sprechen deutsch.

Nähere Auskünfte unter: 00/37/059/53409, Frau Jurate Bucmytė

HEIMVERDIENST!

Zuhause selbst. Geld verdienen. Schriftliche Info gegen 3,- DM in Briefmarke von

Karina Tekdas
Goethering 29
49439 Steinfeld

Nach Seeboden/ Kärnten zum Ostpreußentreffen

14.-21.6.97 ab DM 888,-
Fahrt und Halbpension
Buchung: ☎0209-178 170

Reisebüro, GE, Rothhauser Str. 3



Zu vermieten in Klaipėda/Memel 1-Zimmerwohnung im Stadtzentrum, voll ausgestattet für 2 Personen mit Frühstück, Dusche vorhanden DM 20,- pro Tag

Gerda Vysniauskė
Birutes 21-31, 5802 Klaipėda
Tel. 003706/295993

Achtung - Druckfehler im Katalog '97

Die Flugreisen nach Polangen Unterkunft im „Klaipėda“, „Schilelis“, „Seehotel“ ermäßigen sich um DM 200,-. Der richtige Preis lautet: DM 1.105,-.

Wir bitten um Entschuldigung
GREIF-REISEN, A. Manthey GmbH

25 Jahre Manthey Exklusivreisen Flug-, Bahn-, Bus- und Schiffsreisen

Unsere bekannten und gut organisierten Rund- und Studienreisen nach

Königsberg - Memel Danzig

Pommern - Schlesien - Ostpreußen
Baltikum - Ostsee-Studienreise
Fordern Sie unseren kostenlosen Reisekatalog an!

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2 · 58455 Witten
Tel. 02302/24044 · Fax 25050

REISE-SERVICE BUSCHÉ

über 30 Jahre Busreisen

Ihr Spezialist für Ostreisen



Reisen in den Osten 1997

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach **Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien** können Sie ab sofort kostenlos bei uns anfordern!

Ihr Reise-Sevice

ERNST BUSCHÉ

31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Münchenhagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

Laigebu-Tour

Größer - Interessanter - Billiger



Spezialist für Reisen nach Nordostpreußen und Memelland. Flüge ab Berlin - Hamburg - Hannover - Frankfurt nach Polangen wöchentlich ab 895,- DM. Schiffsreisen ab Kiel nach Memel wöchentlich ab 995,- DM. Mit uns reisen Sie sicher und sind gut untergebracht. Wir erfüllen Ihnen, wie bisher, Ihre individuellen Wünsche und ermöglichen Ihnen den Besuch Ihres Heimatortes, sowie einen guten Ferienaufenthalt in Nidden auf der Kurischen Nehrung und im Seehotel Naumesties (Heydekrug).

Fordern Sie unseren Reisekatalog für 1997 an.

Winfried Kaske
Tel./Fax: 05309/5489

Claudia Dröse
Tel./Fax: 05341/51555

Uschi Ludwicsak
Tel.: 05622/3778

Neueröffnung Appartementhotel Tannental in Schwarzort !!

Zentral, aber ruhig gelegenes Haus. Alle Wohnungen mit Küche zum selber bekochen, neue Möblierung, westlich eingerichtete Bäder. Fernsehen, Restaurant im Hause.

Ein Hotel mit Niveau, das unseren eigenen Ansprüchen gerecht wird.



HEIN REISEN GmbH

Zwingerstraße 1 · 85579 Neuburg/München
Telefon 0 89 / 637 39 84 · Fax 0 89 / 679 28 12
Telex 521 22 99



Ostpreußen genießen:

KURISCHE NEHRUNG

Nidden, Schwarzort, Memel, Heydekrug, Königsberg, Tilsit, Rauschen u. v. a. Orte. Aus unserem Prospekt: z. B. Nidden, 1 Wo ab 1060,- inkl. Flug, Transfers, HP, Geb. u. 2 Ausflügen.

Beliebte Reiseleitung
Große Hotelauswahl
Beste Ausflugs-möglichkeiten.

Hildegard Willoweit

Judenbühlweg 46, 97082 Würzburg
Tel.: 0931/84234, Fax: 0931/86447

ERLEBNIS-REISEN MASUREN

21.-29.6.97 9 Tage-Reise

- Sensburg 730,-
- Nikolaiken 925,-
- Lötzen 800,-
- Lyck 850,-
- Osterode 850,-
- Allenstein 900,-

MEMEL KÖNIGSBERG

21.-29.6.97 9 Tage-Reise

SCHLESISIEN

- Krummhübel 650,-
- Waldenburg 600,-
- Hirschberg 650,-
- Breslau 450,-

POMMERN

14.-20.6.97 7 Tage-Reise

- Stolp 700,-
- Kolberg 700,-

DANZIG

1000 Jahre mit Programm

14.-20.6.97 7 Tage-Reise

und weitere Termine zu sämtlichen Zielen, Preise incl.

Busfahrt und Halbpension

Gruppenreisen auf Anfrage!

Berlin

18. Juli 3 Tage **265,-**

Kinderfestpreis bis 12 Jahre 130,-

Hotel „FORUM“ am Alexanderplatz

Busreise, UF, Stadtrundfahrt

Buchung: ☎0209-178 170

Reisebüro, GE, Rothhauser Str. 3



**Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen
jede Woche nach Nordostpreußen**

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab
Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf
der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten
Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu

Deutsch-Litauische Touristik

Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg
Büro Deutschland
Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20

Memeler bzw. memelländische Betriebe

Diese bereits vor Jahren begonnene Serie möchten wir gerne fort-
führen. Wer mit geeigneten Berichten (auch Erlebnisberichten)
dazu beitragen kann, wird gebeten, diese der MD-Redaktion -
möglichst mit Bildern - zuzusenden.

Ihr „Memeler Dampfboot“

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Flugreisen nach POLANGEN/MEMEL

ab Hannover - Frankfurt - Hamburg - Berlin
vom 03. 05. '97 bis Ende September '97 wöchentlich
Campingflug **DM 540,-** zuzügl. Flughafensteuer

Flug mit Hotelaufenthalt

Hotel Klaipeda - Hotel in Polangen - Hotel in Nidden
Preis ab **DM 1.095,-** + Visakosten **DM 50,-**

1 Woche Aufenthalt im Doppelzimmer/Du./WC/HP
Transfer Dolm.-Betr.

Sonderreise nach Jugnaten und Polangen

vom 28. 06. - 12. 07. '97. Reiseleitung Herbert Urban.
Flugreise mit umfangreichem Programm
Preis **DM 1.495,-**; EZ **DM 350,-**; Visageb. **DM 50,-**

Appelstraße 19, 30167 Hannover
Tel. (0511) 71 67 38 u. 71 62 89
Telex 923727 ideal d · Fax (0511) 71 64 73

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Unser Reiseprogramm 1997

- Flugreisen nach Polangen mit Unterkunft im Memel-
land und Nidden
z.B. 7 Ü/HP in Jugnaten **DM 898,-**
7 Ü/HP in Nidden ab **DM 995,-**
7 Ü/HP in Memel ab **DM 1.135,-**
- Campingflüge nach Polangen **ab DM 540,-**
- Busreisen nach Nidden und in das Memelland
- Linienflüge und Fähren in's Baltikum
- Sonderprogramme für Gruppen und Vereine

*FORDERN SIE BITTE UNSEREN AUSFÜHR-
LICHEN KOSTENLOSEN KATALOG AN!*

PARTNER-REISEN - DIE ALTERNATIVE

BALTIKUM 1997

Fährschiff »Petersburg« ganzjährig auf der
Linie Mukran (Rügen) - Klaipeda (Memel)
dem Schönsten Weg ins Baltikum



Fährschiffpassagen jeden 2. Tag 15.00 Uhr ab Mukran und Klaipeda.
Günstige Ankunftszeiten immer vormittags. Ab 140,- DM/Person (Saison)
und 120,- DM (Nebensaison). Änderungen vorbehalten. 90 Prozent
Außenkabinen mit DU, WC, TV, Restaurant- und Barbetrieb, Duty Free
Shop, Sauna, Solarium. Informationen und Buchungen in Ihrem
Reisebüro oder direkt bei Deutsche Seereederei Touristik, Am See-
hafen 1, 18147 Rostock. Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678,
<http://www.ds-rostock.de/arkona/f>



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI